

Business PF Alumni-Newsletter







Vorwort

Liebe Alumni,

mit Beginn des Wintersemesters hat sich der Campus wieder mit Leben gefüllt. Im Oktober haben rund 600 Bachelor-Erstsemester, 220 neue Master-Studierende und 110 Austauschstudierende ihr Studium bei uns begonnen.

Im Rahmen des Studiums bereiten wir unsere Studierenden auf die Herausforderungen einer ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung in einem globalen Umfeld vor.
Lesen Sie im aktuellen Newsletter, wo und wie Fragen der nachhaltigen Entwicklung in Lehre und Forschung bearbeitet werden.
Und natürlich finden Sie wie gewohnt auch den Rückblick auf Veranstaltungen, Lehrprojekte, Preise und Auszeichnungen der letzten Monate sowie einen Ausblick auf die kommenden Termine.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihr Dekanat

Thomas Cleff, Claudius Eisenberg, Simone Huck-Sandhu, Markus-Oliver Schwaab und Harald Strotmann

Im Blickpunkt: Nachhaltigkeit

Führend durch Perspektivenwechsel: "Wir bereiten unsere Studierenden mit Blick auf die Anforderungen aus der Praxis auf Herausforderungen einer ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung in einem globalen Umfeld vor." So heißt es im Selbstverständnis der Business School Pforzheim, in dem Nachhaltigkeit als ein zentrales Ziel verankert ist. In Lehre und Forschung zeigt sich die Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung in vielfältiger Art und Weise.

m Blickpunkt: Nachhaltigkeit Wissen, das an morgen denkt	4
Einblick Forschung zu Energie- und Stoffströmen Auf einen Kaffee mit Preise und Auszeichnungen	7 12 14
Rückblick Welcome at Pforzheim VIA Impulse	17 18
Aus der Hochschule Citylauf Kinderuni	21 22
Ausblick KONTUREN 2018 Termine	23 24
Weitblick Vier Fragen an	25

Schwerpunktthema

Wissen, das an morgen denkt: Nachhaltigkeit als Thema in Lehre und Forschung

Nachhaltige Entwicklung ist einer iener Themenkomplexe, die das Potenzial des **PERSPEKTIVENWECHSELs**

für die Hochschule Pforzheim besonders deutlich machen. "Nachhaltigkeitsfortschritte werden möglich durch konsequenten Perspektivenwechsel", heißt es im Entwurf zum aktuellen Nachhaltigkeitsbericht der Hochschule. "Die Brille der Nachhaltigkeit wiederum forciert ihrerseits einen Perspektivenwechsel."

Im Kontext der neuen Hochschulstrategie hat sich die erweiterte Hochschulleitung im Entwurf des aktuellen Nachhaltigkeitsberichts (an) der Hochschule Pforzheim erneut zur Einhaltung nachhaltiger Grundsätze, speziell der "Principles for Responsible Management Education" (PRME) und den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung ("Sustainable Development Goals" - SDG) in Lehre, Forschung und Betrieb der Hochschule verpflichtet. Den Lehrenden und Forschenden ist über die im Grundgesetz geschützte Freiheit von Wissenschaft, Lehre und Forschung freigestellt, ob und wenn ja, wie sie sich beteiligen möchten. "Nachhaltigkeit spielt an der Hochschule Pforzheim eine zentrale Rolle", so Professor Dr. Tobias Viere, Nachhaltigkeits- und PRME-Beauftragter der Hochschule. "Uns ist wichtig, dass sich alle Studierenden mit für ihr Themenfeld relevanten Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen können, dass wir im Bereich Forschung und Transfer wichtige Beiträge leisten und dass die Hochschule auch im Betrieb umweltfreundlich und sozial verantwortlich handelt."

Die Anfänge: von Umwelt hin zu EGV

Die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit geht auf die zweite Hälfte der 1980er Jahre zurück, als in Vorlesungen der Fakultät für Wirtschaft und Recht erstmals umweltökonomische Fragestellungen behandelt wurden. In den 1990er Jahren kam das Themenfeld Wirtschafts- und Unternehmensethik hinzu. Einige Jahre später wurde die erste Wahlpflichtveranstaltung zu Wirtschaftsethik angeboten, konzipiert und organisiert von den Professoren Dr. Bernd Noll und Dr. Jürgen Volkert. Mit der Einrichtung des Wahlpflichtfachs "Ethik und

gesellschaftliche Verantwortung (EGV)" folgte schließlich die dauerhafte Verankerung im Curriculum. Ein wesentlicher Meilenstein in jener Zeit: Professor Dr. Bernd Nolls Lehrbuch "Wirtschafts- und Unternehmensethik in der Marktwirtschaft", für das er 2004 mit dem Max-Weber-Preis des

Instituts der deutschen Wirtschaft "Uns ist wichtig, dass sich alle ausgezeichnet wurde und das in der Neuauflage bis heute zur Standardliteratur im Feld gehört. In dieser frühen Phase begann auch das Wirken von Professor Dr. Bereich Forschung und Trans-Rudi Kurz, der u.a. erstmals eine Umweltbilanz der Hochschule

aufstellte, und von Professor Dr. Mario Schmidt, der insbesondere forschungsseitig Nach-

haltigkeitsthemen an der Hochschule mit großem Erfolg vorantreibt.

2007 wurde das Wahlpflichtfach EGV eingeführt, das alle Studierenden der betriebswirtschaftlichen Bachelor-Studiengänge im 6. Fachsemester belegen. Es zielt darauf ab, die ökonomische Wertperspektive um ethische und gesellschaftliche Fragestellungen zu erweitern und ihre Konsequenzen für gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, die in der Globalisierung immer bedeutsamer wird, zu erweitern. Dabei werden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansprüchen an die Unternehmen sowie Ansätze für ein erweitertes Werte- und Konfliktmanagement vermittelt. Das Wahlpflichtfach umfasst mehrere Vertiefungsrichtungen. Veranstaltungen werden auf Deutsch und Englisch angeboten, so dass EGV auch den internationalen Austauschstudierenden offensteht.

Im Jahr 2004/05 wurden in der Fakultät für Wirtschaft und Recht erstmals Ethikum-Zertifikate vergeben. Das Ethikum ist ein landesweites Zertifikat, das vom baden-württembergischen Referat für Technik- und Wissenschaftsethik (rtwe) in Kooperation mit den Ethikbeauftragten der baden-württembergischen Hochschulen vergeben wird. Das Ethikum können Studierende von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften erhalten, die sich besonders intensiv - im Umfang von 200 Stunden in Lehrveranstaltungen, Online-Seminaren, Projekten, studentischen Initiativen - mit Fragen der Ethik,

Nachhaltigkeit und/oder der sozialen und interkulturellen Seite fachlichen Handelns beschäftigt haben. Neben dem Erwerb von Fachkenntnissen geht es darum, im Umgang mit Fragen der Ethik und Unternehmensverantwortung für eine ökonomisch,

> sozial und ökologisch nachhaltige Globalisierung umfassend informiert, sozial kompetent und zielführend entscheiden und handeln zu können. Auch der Blick über den Tellerrand hinaus ist wichtig: Studierende sollen ihre Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit zu

wichtigen beruflichen und persönlichen Fragen weiterentwickeln.

Fragestellungen der nachhalti-

gen Entwicklung auseinander-

fer wichtige Beiträge leisten."

Über die Jahre hinweg ist an der Hochschule Pforzheim ein umfangreiches Programm entstanden. das von den Studierenden intensiv genutzt wird. Bis Ende 2017 hatten rund 220 Studierende das Zertifikat erhalten, davon ein Großteil aus der Fakultät für Wirtschaft und Recht, Das sind fast so viele wie an allen anderen baden-württembergischen Fachhochschulen zusammen (42%).

Principles for Responsible Management (PRME)

Die Hochschule Pforzheim gehört zu den weltweit ersten 100 Bildungseinrichtungen, die sich der UN-Initiative "Principles for Responsible Management Education" (UN) angeschlossen haben. Analog zur Global Compact Vision von einer inklusiven und nachhaltigen Weltwirtschaft auf Grundlage universeller Prinzipien der Menschen- und Arbeitsrechte, des Umweltschutzes und der Korruptionsprävention verfolgen die PRME das Ziel einer verantwortungsvollen Managementausbildung. Die Teilnahme an PRME ist für die Hochschule die konsequente Fortführung ihrer Aktivitäten im Sinne einer verantwortungs- und nachhaltigkeitsorientierten Ausbildung. "Ziel ist es, die Themen Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit systematisch in Lehre und Forschung einzubinden und besonderes Augenmerk auf die Anforderungen aus der Praxis zu richten", betont Tobias Viere, "Unternehmen erwarten von Absolventinnen und Absolventen neben der fachspezifischen Qualifikation zunehmend Kompetenzen auf dem Gebiet der Unternehmensverantwortung." Auch die Hochschulrektorenkonferenz hat Anfang des Jahres

Oktober 2018 **Business PF**

2010 die Hochschulen aufgefordert, das Konzept der "Nachhaltigen Entwicklung" in Forschung, Lehre, Betrieb und Transfer umzusetzen. In Pforzheim wird Wert darauf gelegt, Fragen der Unternehmensverantwortung integriert zu bearbeiten - überall dort, wo sie unmittelbar mit dem jeweiligen Thema in Verbindung stehen.

Das Sustainability Board der Hochschule ist der zentrale Knotenpunkt für sämtliche Aktivitäten rund um Nachhaltigkeit und PRME. Das Führungsteam bilden Professor Dr. Tobias Viere, der vom Senat bestellte Nachhaltigkeits- und PRME-Beauftragte, und Professorin Dr. Andrea Wechsler, Prorektorin Strategische Hochschulentwicklung. Gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Volkert, Koordinator des Wahlpflichtfachs "Ethik und gesellschaftliche Verantwortung", der Ethikbeauftragten Prof. Dr. Katharina Kilian-Yasin, Dr. Adrian Boos als Referent für Nachhaltigkeit & PRME, Nadja Legrum-Khaled für das Qualitätsmanagement der Fakultät für Wirtschaft und Recht sowie Vertreterinnen und Vertreter der Fakultäten, der Verwaltung, des technischen Dienstes und aus studentischen Initiativen bilden sie ein Gremium, das für alle Fragen in diesem Bereich zuständig ist. (hs-pforzheim.de/nachhaltigkeit)

Studiengänge zu Nachhaltigkeit: BREM & MLICS

Die Lehre zu Themen der Nachhaltigkeit schlägt sich auch in den beiden vom Institut für Industrial Ecology (INEC) gestalteten Studiengängen Ressourceneffizienz-Management (B.Sc.) und Life Cycle & Sustainability (M.Sc.) nieder. Im Bachelorstudiengang Ressourceneffizienz-Management (BREM) lernen die Studierenden zusätzlich zu einer klassischen BWL-Ausbildung, wie der effiziente Umgang mit energe-

tischen und materiellen Ressourcen in der Produktion möglich ist und welche Potenziale dies für die natürliche Umwelt und gleichzeitig die Wertschöpfung des Unternehmens erschließt. In Kreisläufen zu

denken und die Gesamtheit eines Produktlebensweges ökonomisch, technisch und ökologisch zu bewerten, spielt dabei eine wichtige Rolle (hspforzheim.de/rem). Absolventinnen und Absolventen können im Bereich Umwelt und Produktion die

wichtige Funktion des Vermittlers an der Schnittstelle zwischen Management und Produktion übernehmen. Der Masterstudiengang Life Cycle & Sustainability (MLiCS) legt Schwerpunkte auf den Erwerb und die praktische Anwendung von Methodenkompetenz im Bereich Life Cycle Assessment und im Bereich produktions- und produktbezogener Material- und Energiefluss-analysen. Darüber hinaus werden die Schnittstellen dieser Methoden zu Produktions- und Verfahrens-technik, Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement, Energiesystemen und Lean Production berücksichtigt. Die Studierenden lernen mit den dafür notwendigen und in der Praxis verbreiteten Standards, Methoden, Datenbanken, Softwaretools und wissenschaftlichen Konzepten umzugehen (hspforzheim.de/mlics). In Wahlfächern arbeiten die Studierenden teilweise in transdisziplinären Teams mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus anderen nationalen und inter-nationalen Masterprogrammen der Business School zusammen. Studierende, die ihr internationales Profil weiter stärken möchten, haben zudem die Möglichkeit, das dritte Fachsemester an einer Partnerhochschule im Ausland zu verbringen.

on zunehmend Kompetenzen

auf dem Gebiet der Unterneh-

mensverantwortung."

Ein Aushängeschild der Hochschule für den Bereich der Forschung ist das Institut für Industrial Ecology (INEC, hs-pforzheim.de/inec). Am INEC, das gemeinsam mit der Hochschule für Technik Stuttgart und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) das Promotionskolleg "Energiesysteme und Ressourceneffizienz (ENRES)" betreibt, werden zahlreiche Drittmittelprojekte im Bereich der guantitativen Nachhaltigkeitsbewertung und Ressourceneffizienz erfolgreich akquiriert und durchgeführt. Die Industrial Ecology analysiert Energie- und Materialflüsse zwischen Technosphäre und Ökosphäre. Sie stellt

zudem die Frage, wie auf diese materiellen Systeme Einfluss der fachspezifischen Qualifikati- genommen werden kann, z.B. durch politische oder ökonomische Steuerungsprozesse. Dies kann auf nationaler oder internationaler Ebene erfolgen, aber ebenso auf

> betrieb-licher Ebene, wenn es um den effizienten Umgang mit knappen und teuren Ressourcen geht. Dies impliziert auch die Berücksichtigung ökonomischer Faktoren bzw. die Steuerung dieser ökonomischen Systeme, z.B. im Management von

Unternehmen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist die Effizienz technischer Systeme: die Frage also, wie aus dem Energie- und Materialeinsatz ein möglichst großer Nutzen gewonnen werden kann. Typische Methoden der Industrial Ecology sind das Life Cycle Assessment - im Deutschen besser bekannt unter Ökobilanzierung, Energie- und Stoffflussanalysen oder dynamische Modellierungen wie z.B. mit System Dynamics. Auch aktuelle Konzepte und Strategien wie "Circular Economy" oder Bioökonomie können als Teilgebiete oder Anwendungsfelder der Industrial Ecology aufgefasst werden. Alle diese Themen haben an der Hochschule Tradition. Seit 2000 gab es am Institut für Angewandte Forschung (IAF) ein Team, das sich "Arbeitsgruppe Stoffstrom- und Ressourcenmanagement" nannte und den Grundstock für das im Jahr 2010 gegründete Institut für Industrial Ecology bildete. Das Institut ist an zahlreichen Forschungsprojekten z.B. für das BMBF und für das Land Baden-Württem-berg beteiligt. Außerdem gibt es sowohl Kooperationen mit großen Konzernen wie auch mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), bei denen auch eine Vielzahl von Beratungsprojekten erfolgreich durchge-führt wurde. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit Forschergruppen aus anderen Institutionen im In- und Ausland. Der Wissenstransfer und somit auch die Anwendungsorientierung von Forschung ist klares Ziel des INEC. Die Forschungsund Projektergebnisse kommen auch den Studierenden in Form von Lehrinhalten. Abschlussarbeitsthemen und interessanten Kontakten zu Industrie- und Forschungspartnern zugute.

Forschung und ihr Transfer in Lehre und Praxis

Forschung rund um Herausforderungen einer ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung findet in Forschungsinstituten, in den Fachgebieten, Studiengängen und auch in Form von Lehrforschungsprojekten statt. So hat das Institut für Personalforschung einen Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit und Agilität in Unternehmen sowie Mitbestimmung und industrielle Beziehungen. Das im März dieses Jahres gegründete Kompetenzzentrum Verbraucherforschung und nachhaltiger Konsum (VUNK) beschäftigt sich u.a. mit Fragen von nachhaltigem Konsum und Obsoleszenz. Im Bereich der Lehrforschungsproiekte kann als Beispiel das Geflüchtetenprojekt genannt werden, das in Kooperation mit dem Weltethos-Institut Tübingen und dem Institut für

Angewandte Wirtschaftsforschung Mannheim umgesetzt wird. Das Lernforschungszentrum HOTSPOT (House of Transdisciplinary Studies) und das Gründerwerk als Zentrum für Unternehmensgründung an der Hochschule Pforzheim bieten nachhaltigkeitsbezogenen Lehr- und Lehrforschungsprojekten einen Rahmen – auch für die Kooperation mit Unternehmen. Der Transfer in Lehre und Praxis erfolgt über Publikationen, aber auch über Tagungen und öffentliche Vortragsveranstaltungen wie die Reihe "Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit". Auch im Studium Generale werden Themen aufgenommen, die sich mit einer ökonomisch, sozial oder ökologisch nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.

Studentische Initiativen

Dem Bereich Nachhaltigkeit & PRME haben sich drei studentische Initiativen verpflichtet:

initiAID hilft Menschen, indem sie deren Ideen in reale Projekte umsetzt. Studierende von initiAID haben in einem südafrikanischen Township ein Computerlabor gegründet, in dem sie gemeinsam mit Partnern vor Ort für den Arbeitsmarkterfolg wichtige Computerkenntnisse vermitteln - an Menschen, die sonst keine Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung hätten. In Pforzheim setzt sich die Initiative gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule für Flüchtlinge ein. www.initiaid.de

>sneep Das Student Network for Ethics in Economics and Practice treibt den studentischen Diskurs über wirtschafts- und unternehmensethische Fragen sowie nachhaltiges Wirtschaften in Theorie und Praxis an. Über Projekten in den unterschiedlichsten Bereichen wie Familienzentren, Unternehmen und natürlich an der Hochschule selbst will die Initiative die Aufmerksamkeit und das Interesse der Studierenden und Lehrenden für Wirtschafts- und Unternehmensethik wecken. www.sneep.info

→UNICEF Die Hochschulgruppe trägt im Sinne der Charta der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens, zur Lösung der humanitären Probleme und zur Entwicklung der Achtung aller Völker vor Recht und Gerechtigkeit bei. Durch ihre Arbeit will sie Studierende auf die Missstände und Nöte der Menschen auf der Welt aufmerksam machen und sensibilisieren. Sie klärt über die verschiedenen Hilfsaktivitäten und Projekte von UNICEF auf. www.hochschulgruppe-pforzheim.unicef.de

Oktober 2018 **Business PF**

Schwerpunktthema



Svenja Fahrner studiert im 3. Semester im Masterstudiengang Life Cycle & Sustainability

"Am Konzept der Nachhaltigkeit, welches auf drei gleichwertigen Säulen der Ökologie, der Ökonomie sowie des Sozialen beruht, finde ich faszinierend. dass bei der Umsetzung keine Partei einen Nachteil erleidet: Agiert ein Unternehmen effizienter und spart beispielsweise Energie und Ressourcen ein, hat das positive Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit, auf die Umwelt und auf den Menschen, Nachhaltigkeit ist definitiv die Prämisse der Zukunft. Der Masterstudiengang Life Cycle & Sustainability vermittelt hierfür die nötigen Fähigkeiten, um in der weiteren persönlichen Laufbahn das Thema Nachhaltigkeit professionell und verantwortungsvoll zu meistern."



Emil Martini hat im Rahmen des Wahlpflichtfaches EGV am Lernerfahrungsprojekt teilgenommen. Neben dem Studium engagiert er sich bei initiAID.

"Im interdisziplinären Lernerfahrungsprojekt "Interviews mit Geflüchteten" hatte ich die Möglichkeit, mit verschiedenen Studiengängen und Institutionen der Stadt Pforzheim zusammenzuarbeiten. Besonders beeindruckt haben mich die Gespräche mit den Geflüchteten, welche mir tiefe Einblicke in deren Gefühlslage und Bedürfnisse offenbart haben. Dieses Wissen konnte ich für die Arbeit mit Geflüchteten als Vertreter der Initiative initiAID e.V. nutzen. Ich durfte lernen. was es bedeutet, mit verschiedenen Kulturen zu arbeiten und profitiere hiervon nun im Auslandsstudium. Das Projekt hat mir die Möglichkeit geboten, mich selbst und die gelernten Methoden außerhalb des Vorlesungsraumes auszuprobieren. Oft sind wir Studenten auf der Suche nach mehr Praxisnähe - hier habe ich sie gefunden."



Parfait Ripert studiert im 3. Semester im Masterstudiengang Life Cycle & Sustainability

"Mich persönlich interessieren alle Themen der Nachhaltigkeit, weil alle Menschen unserer Erde davon entweder schon betroffen sind oder früher oder später davon betroffen sein werden, wenn nicht frühzeitig die richtigen Weichen gestellt werden. In diesem Zusammenhang interessieren mich besonders die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele, die in der Agenda 2030 formuliert sind. Wenn wir diese Zielen erreichen, zumindest einen großen Teil davon, dann werden wir es in absehbarer Zeit auch schaffen, die großen heutigen Probleme der Welt zu lösen. Was mir am Master Life Cycle & Sustainability gefällt, ist seine Interdisziplinarität. Hinzu kommt, dass der Zusammenhang zwischen Technik und Wirtschaft es Studenten ermöglicht, später im Beruf sowohl in wirtschaftlichen als auch technischen Bereichen arbeiten zu können."



Lena Völlinger studiert im 7. Semester im Bachelorstudiengang Ressourceneffizienz-Management

"Nachhaltigkeit bedeutet für mich, verantwortungsbewusst und achtsam mit verfügbaren Ressourcen umzugehen, um so den Grundstein für eine lebenswerte Zukunft zu legen. Der Studiengang Ressourceneffizienz-Management bereitet mich dabei optimal vor, um dies später in meinem beruflichen Alltag umsetzen zu können. Das Besondere am Studiengang ist für mich die Kombination aus ökonomischen und ökologischen Fragestellungen."



Nina Kunz studiert im Master Corporate Communication Management. Im Auslandssemester an der Gadja Madha University in Indonesien ist sie im Rahmen eines PROMOS-Stipendiums Teil des "Project Child".

"Im Rahmen des PROMOS-Stipendiums unterstütze ich derzeit die Organisation Project Child während meines Auslandssemesters an der Partnerhochschule Gadiah Mada in Indonesien. Dabei erhalte ich Einblicke, welche Themen die Einheimischen beschäftigen und wie die Organisation schon bei Grundschulkindern ansetzt, um zum Beispiel ein größeres Bewusstsein für die Themen Plastikverschmutzung und Gesundheit zu schaffen. Ich finde es toll, innerhalb des Studiums die Möglichkeit zu erhalten, mich sozial zu engagieren und dabei die lokale Kultur noch besser kennenzulernen. Die Vertiefung zum Thema Forschung innerhalb des Masters Corporate Communication Management hilft mir dabei, das Proiekt fachlich zu unterstützen. Ansonsten gilt es in Indonesien viel zu improvisieren - auch das ist Teil der Kultur. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Organisation macht Spaß und ich freue mich schon auf das Ergebnis."

Prof. Dr. Mario Schmidt, Direktor des INEC: Forschung zu Energieund Stoffströmen der Industriegesellschaft

Am Institute for Industrial
Ecology (INEC) der
Hochschule Pforzheim
wird in derzeit neun
Drittmittelprojekten zu
Nachhaltigkeit und
Ressourceneffizienz
geforscht. Im Interview
spricht Professor Dr. Mario
Schmidt, Direktor des INEC,
über die Institutsarbeit.

Sie sind gerade aus Japan zurückgekommen. Welche Eindrücke bringen Sie zum Bereich Nachhaltigkeit mit?

Wir haben in vier Vorträgen Ergebnisse aus unserer Forschung präsentiert. Außerdem habe ich an einem ISO-Meeting teilgenommen, wo wir einen neuen internationalen Standard zu Material Flow Cost Accounting entwickelt haben. "Circular Economy" wird das neue Buzzword in der Diskussion, aber es fehlt noch an Inhalten, vieles ist unklar.

Die Wurzeln des INEC liegen in Ihrer "Arbeitsgruppe Stoffstrom- und Ressourcenmanagement" aus dem Jahr 2000. Wenn Sie zurückblicken: Was hat sich in der Forschung seither verändert?

Als ich an die Hochschule kam, haben sich alle gewundert, warum wir überhaupt forschen. Man kriegt ja sein Geld auch ohne diese zusätzliche Arbeit. Weiterhin hat man sich gewundert – sogar der damalige Rektor – dass wir über solche alten Kamellen wie die Umwelt forschen. Das galt als "out". Ich war umgekehrt immer irritiert, warum ältere Kollegen von "ihrer Schule" gesprochen haben. Für mich ist das eine Hochschule! Ich bin Lehrer und Forscher zugleich. Wissensvermittlung und Wissensgenerierung gehören für mich an einer Hochschule untrennbar zusammen. Na ja, und die Nachhaltigkeit ist heute ein Megathema, mir manchmal fast zu viel, weil viele das Wort benutzen, ohne zu wissen, wovon sie reden.

Aus der Arbeitsgruppe ist ein Institut entstanden, an dem heute acht Professorinnen und Professoren und knapp 20 weitgehend drittmittelfinanzierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind. Welche inhaltliche Klammer verbindet ihre Projekte?

Verbindendes Element sind immer wieder die Energie- und Stoffströme unserer Industriegesellschaft, also der materielle Metabolismus in Produktion und Konsum. Dabei haben wir eine starke Sicht auf die einzelnen produzierenden Unternehmen. Daraus ergab sich dann auch die Schwerpunktsetzung auf "Ressourceneffizienz", was sich als besonders tragfähig erwies, weil es hierfür sowohl ökologische als auch ökonomische Gründe gibt. Wir sind also keine Maschinenstürmer, sondern suchen nach systemkonformen Lösungen. Das kann man als nicht radikal genug ansehen, angesichts unserer globalen ökologischen Probleme. Andererseits darf ich nicht aus den Augen verlieren, dass wir hier Menschen ausbilden, die später in diesem System arbeiten müssen. Da brauchen wir Pragmatiker.

Mit der Einrichtung des Kooperativen Promotionskolleg ENRES bieten Sie seit gut zwei Jahren die Option zur Promotion. Ist es für "die besten" Studierenden ein zusätzlicher Anreiz, schon zum Studium nach Pforzheim zu kommen?

Nein, das war auch nicht das Ziel. Die Promotionsmöglichkeit ist unerlässlich, um heute Forschung an einer HAW betreiben zu können. Es ist der Anreiz für junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, überhaupt an der Hochschule zu arbeiten. Denn mit den finanziellen Angeboten der Wirtschaft können wir heute kaum konkurrieren. Deshalb wird die Promotion an den HAWs in Zukunft zunehmen, allerdings eben für den Bereich der Forschung an den HAWs, der immer noch sehr klein ist im Vergleich zu den Universitäten.

In den vergangenen Jahren wurden unter Ihrer Leitung mehr als 20 große Drittmittelprojekte durchgeführt. Wenn Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler Sie fragen, wie der Start in die Drittmittelforschung gelingen kann: Welche Tipps geben Sie?

Na ja, man braucht innovative Ideen und interessante Forschungsgebiete. Ohne die geht es nicht. Dann muss man sich in der "scientific community" auskennen, auf Tagungen gehen, die aktuelle Diskussion verfolgen. Und es wäre wichtig, Publikationen zu dem Thema zu veröffentlichen, denn die vorhandene Expertise ist ein wichtiges Kriterium für die Begutachtung von Forschungsanträgen. Schließlich braucht es eine gehörige Portion Durchhaltevermögen, denn die Bewilligung von Drittmitteln ist häufig auch ein Roulette-Spiel, die Bewilligungsrate ist gering.

Demnächst erscheint der 2. Band der "100 Betriebe für Ressourceneffizienz". Die englische Fassung



Professor Dr. Mario Schmidt

dieses Bandes hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann auf seiner USA-Reise dem kalifornischen Gouverneur überreicht. Haben Sie schon Anrufe von Unternehmen erhalten, die bei der nächsten Auflage unbedingt mit dabei sein möchten?

Ja, es besteht ein großes Interesse. Deshalb wird das Projekt wahrscheinlich verlängert und wir wollen jedes Jahr ein paar innovative Beispiele dazu nehmen.

Professor Dr. Mario Schmidt ist seit 1999 Professor für ökologische Unternehmensführung an der Hochschule Pforzheim und Direktor des Instituts für Industrial Ecology (INEC). Der Physiker arbeitet seit Mitte der 80er Jahre zu Umwelt-, Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen. Er ist Mitglied im Beirat der Landesregierung Baden-Württemberg für Nachhaltige Entwicklung, Mitherausgeber des Springer-Journals "Sustainability Management Forum" (ehemals "UmweltWirtschaftsForum"), seit 2015 Honorarprofessor an der Leuphana Universität Lüneburg. Im Juni dieses Jahres wurde Mario Schmidt von der Fakultät für Wirtschaft und Recht der Hochschule Pforzheim mit dem "Dean's Award for Intellectual Contribution with Distinguished Impact" ausgezeichnet.

Bagger steigern Goldabbau im Regenwald



Baggereinsatz in einer Goldmine im Amazonas-Regenwald

Bei der Gewinnung von Gold im Amazonas-Regenwald vollzieht sich derzeit ein wichtiger technologischer Wandel. Wurden früher hauptsächlich einfache Abbaumethoden mit Dieselpumpen eingesetzt, so findet man heute Bagger in fast allen Goldminen der Region des Amazonas-Nebenflusses Tapajós. Das ergaben Erhebungen, die Professor Dr. Mario Schmidt, Direktor des Instituts für Industrial Ecology (INEC) der Hochschule Pforzheim, in Brasilien durchgeführt hat. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern Benjamin Fritz und Sally Springer sowie dem Geologen Professor Bernhard Peregovich von der brasilianischen Bundesuniversität in Santarem war er im Sommer drei Wochen in der Goldabbau-Region unterwegs. Die Reise erfolgte im Rahmen des Forschungsprojektes "NAGold - Nachhaltigkeitsaspekte der Goldgewinnung und des Goldrecyclings und Lehren für ein umfangreiches Metallrecycling", das u.a. vom Bundesforschungsministerium gefördert wird. "Der Bagger-Einsatz führt zu einer drei- bis vierfachen

Produktivität. Das heißt aber auch, dass fast viermal

so viel Fläche in der gleichen Zeit bearbeitet werden kann", fasst Mario Schmidt die Ergebnisse zusammen. Der Druck auf den Regenwald nimmt damit zu, die Folgen davon sind noch nicht absehbar.

Etwa 70 Prozent der Goldminen arbeiten derzeit noch ohne Genehmigung und werden als illegal bezeichnet, was hauptsächlich an dem bürokratischen Genehmigungsverfahren in Brasilien liegt. Deshalb wird von vielen gefordert, die Legalisierung der Goldminen voranzutreiben, was auch mit Auflagen für den Betrieb der Minen verbunden wäre. Dadurch könnten Umweltbelastungen reduziert werden, da mit der Genehmigung Mindestanforderungen, z.B. beim Umgang mit Quecksilber oder bei der Wiederaufforstung, bestehen.

"Man wird den Goldabbau im Regenwald nicht völlig unterbinden können. In der Tapajós-Region arbeiten schätzungsweise 100.000 Menschen in den Goldminen. Sie betrachten das als ihren Beruf, der ihnen einen bescheidenen Wohlstand ermöglicht", erklärt Mario Schmidt. "Will man etwas für den Regenwald tun, so muss man das soziale Problem lösen. Die Situation ist ausgesprochen komplex. Aber das ist eben das Problem der Nachhaltigkeit – nicht wie es im Lehrbuch steht, sondern wie es in der realen Welt zu lösen ist."



Prof. Bernhard Peregovich (Universität Santarem), Prof. Mario Schmidt und der "Dono" (Besitzer) der Goldmine vor einer Waschrinne

Projektleitung
Prof. Dr. Mario Schmidt

inec@hs-pforzheim.de

Zusammenarbeit mit Pforzheims Scheideanstalten: Erste Ökobilanz für Goldrecycling

Kaum ein anderes Material hat so großen Einfluss auf die Menschheit: Gold vermag es Menschenscharen zu mobilisieren und sie in "Rausch" oder "Fieber" zu versetzen. Es hat Zivilisationen geformt und zerstört, löst Emotionen aus und ist ein Symbol für Reichtum und Erfolg. Hauptsächlich eingesetzt wird Gold für Investments und Schmuck, findet sich aber auch in medizinischen und elektronischen Geräten wieder. Doch es ist nicht alles Gold, was glänzt, im wahrsten Sinne des Wortes – Mit der Goldgewinnung gehen viele Umweltwirkungen, bspw. Ressourcenabbau, hohe Energieintensität, Chemikalieneinsatz, toxische Emissionen sowie soziale Missstände einher. Ein kürzlich veröffentlichter Bericht des World Gold Councils1, der sich mit der Klimawirkung von Gold auseinandersetzt, zeigt, dass dieses Thema nicht nur von Interesse für die Forschung ist. Auch eine wachsende Zahl von Investoren ist an den Umweltwirkungen ihrer Portfolios interessiert. Grundlage für solche Berichte sind Ökobilanzen oder auch Life Cycle Assessment (LCA). Sie schätzen die Umweltwirkungen von Produkten und Ressourcen über den gesamten Lebenszyklus ab.

Ziel des Projekts NaGold (Nachhaltigkeitsaspekte der Goldgewinnung und des Goldrecyclings und Lehren für ein umfangreiches Metallrecycling) ist es, die wichtigsten Gewinnungs-, Verarbeitungs- und Recyclingpfade für Gold ganzheitlich zu untersuchen, die Vor- und Nachteile darzustellen und Lücken in den weltweit gebräuchlichen Datensätzen zu schließen. Umfangreiche Untersuchungen haben ergeben, dass die meisten Ökobilanzen im Bereich Gold auf den Datensätzen größerer Ökobilanz-Anbieter oder aber auf Umweltberichten von Bergbauunternehmen basieren. Die Ökobilanz-Datenbanken wiederum basieren ebenfalls hauptsächlich auf solchen öffentlichen Unternehmensberichten. Die Studien, die in diesem Bereich bereits durchgeführt wurden, konzentrieren sich entweder auf die Umweltauswirkungen von Bergbau (Primär Gold) oder von WEEE-Recycling²

(Sekundär Gold). Es existieren keinerlei Daten zum Recycling von hochwertigen Schrotten wie Schmuck. Barren oder Münzen, obwohl diese 24% der weltweiten Goldproduktion und damit auch den Löwenanteil des sekundär gewonnen Goldes ausmachen. In Pforzheim werden jährlich mehr als 50 Tonnen Gold aus Recycling produziert. Für das NaGold-Projekt gelang es erstmals, Primärdaten im Bereich Recycling von hochwertigen Schrotten in enger Zusammenarbeit mit Pforzheimer Scheideanstalten zu sammeln, um die fehlende 24% Lücke endgültig zu schließen. Dieser neue Datensatz erhöht die Objektivität der Umweltauswirkungen des Goldrecyclings und damit der gesamten Goldnutzung erheblich.

www.hs-pforzheim.de/forschung/institute/inec/ projekte

Beteiligte Forscher/innen: Carin Aichele, Benjamin Fritz, Prof. Dr. Mario Schmidt, Sally Springer

Kontakt:

Prof. Dr. Mario Schmidt → inec@hs-pforzheim.de

73% 24% ■ Bergbau ■ Recycling (hochwertige Schrotte) ■ Recycling (WEEE) 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90%

täglichen Leben kaum mehr wegzudenken. Gleichzeitig wird die Energieversorgung, basierend auf der Verbrennung von fossilen Energieträgern, als einer der Hauptverursacher für Umweltveränderungen wie den Klimawandel angesehen. Doch welche Form der Energieerzeugung ist wirklich klimafreundlich? Und wie kann man weitere Nachhaltigkeitsfaktoren wie Emissionen, Ressourcenverbrauch und soziale Aspekte bei der Bewertung von Energieumwandlungstechnologien berücksichtigen? Forscherinnen und Forscher des Institut für Industrial Ecology (INEC) an der Hochschule Pforzheim beschäftigen sich mit genau diesen Fragestellungen.

Strom, Wärme, Kraftstoff:

Energie, egal ob in Form von Strom, Wärme oder als

Kraftstoff, begleitet uns überall und ist aus unserem

Im Rahmen des vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderten Zentrums für angewandte Forschung "Urbane Energiesysteme und Ressourceneffizienz" (ENsource) steht die Energieerzeugung und -verteilung der Zukunft mittels dezentraler und flexibler Lösungen sowie intelligenten Kommunikations- und Steuerungssystemen im Vordergrund. Hierbei gilt es ressourceneffiziente Lösungen zu finden und ihre Umweltverträg-

> Quellen v.l.n.r.: Im Rahmen des Projekts besuchte Mine in Brasilien (SERABI). Goldscheideprozess auf der Unternehmens-Website des Pforzheimer Unternehmens C.Hafner (www.c-hafner.de/en/leistungen-undprodukte/precious-metal-recycling), Elektroschrott-Eingangsmaterial auf der Website des Pforzheimer Unternehmens AGOSI (www.agosi.de/ start/produkte-und-services/ agosi-refining/)

1 World Gold Council (2018): Gold and climate change. 2 = Waste Electrical and Electronic Equipment, Fachterminus für Elektro-100% schrotte

Nachhaltige Energieerzeugung der Zukunft

lichkeit zu bewerten.

Um die nachhaltige Entwicklung der gesamten Energieversorgung auf nationaler Ebene zu unterstützen, beschäftigt sich das BMWi-geförderte Projekt "Integrierte Nachhaltigkeitsbewertung und -optimierung von Energiesystemen" (InNOSys) mit der Schaffung einer neuen Bewertungsumgebung für Energieszenarien und deren Entwicklungspfaden im Einklang mit zahlreichen Nachhaltigkeitsaspekten. Dabei setzen Forscherinnen und Forscher des INEC unterschiedlichste Methoden an der Schnittstelle von Technik, Wirtschaft und Umwelt ein und stehen dabei im interdisziplinären Austausch mit Hochschulen und

Forschungsinstituten aus ganz Deutschland.

www.ensource.de



Beteiligte Forscher/innen: Dipl.-Ing. Heidi Hottenroth, Prof. Dr. Hendrik Lambrecht, Lukas Lazar (M.Sc.), Prof. Dr. Ingela Tietze, Prof. Dr. Tobias Viere

Kontakt:

Prof. Dr. Ingela Tietze ─ingela.tietze@hs-pforzheim.de

Oktober 2018 **Business PF**

Spielerisch lernen – wer will das nicht? Die Planspielreihe RE:PLAN

Mit Spiel und Spaß lernen - das ist die Devise der Planspiele rund um das Thema Energie- und Ressourceneffizienz, die derzeit am INEC im Rahmen des Projekts RE:PLAN3 gemeinsam mit der Umwelttechnik BW GmbH und der RKW Projekt GmbH entwickelt werden. Mit der Planspielreihe soll in diesem Bereich eine Lücke im Weiterbildungsangebot für produzierende Unternehmen geschlossen werden. Die Planspielreihe beinhaltet Planspiele in sechs unterschiedlichen Themenbereichen, z.B. Energie- und Stoffstrommanagement, Materialflusskostenrechnung oder Energiebetriebene Querschnittslösungen.4 Die Spiele vermitteln einerseits die fachlichen Methoden zur Umsetzung von Material- und Energieeinsparungen und andererseits die dafür erforderlichen Sozialkompetenzen wie etwa Problemlösungsund Entscheidungskompetenz. Darüber hinaus wird ein besonderes Augenmerk auf die Reduktion von Treibhausgasemissionen gelegt.

Ideengenerierung durch Planspiele

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Spiel aktiv dazu aufgefordert, ihre praktischen Erfahrungen einzubringen und neue Ideen zur Lösung bestehender Probleme im Spiel zu entwickeln. Die Spielerinnen und Spieler Iernen somit, bestehende Hemmnisse im Unternehmen zu überwinden und ressourceneffizientes und klimaschonendes Handeln umzusetzen.

Die interdisziplinäre Gestaltung der Spiele ermöglicht den Austausch von MitarbeiterInnen aus unterschiedlichen Abteilungen, wie auch eine Zusammenarbeit der SpielerInnen auf Augenhöhe. Das trägt entscheidend dazu bei, die MitarbeiterInnen zu motivieren, ihr Wissen in und für das Unternehmen einzubringen. Dadurch kann bisher nicht genutztes Mitarbeiterpotenzial und -knowhow entdeckt und im Sinne des Unternehmens weiterentwickelt werden. Die Spiele bieten die Möglichkeit, eigene kreative Lösungsansätze zu entwickeln und auszuprobieren. Darüber hinaus

werden die SpielerInnen darin bestärkt, auch in der Praxis neue Wege zu gehen.

Die bisherigen Spielerfahrungen und das positive Feedback der Unternehmen bestätigen, dass die Planspiele gut geeignet sind, das Thema Material- und Energieeffizienz in die Unternehmen zu tragen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Themen zu sensibilisieren. Durch das spielerische Element, die soziale Interaktion und den damit verbundenen Spaßfaktor tragen die Planspiele langfristig zum Kompetenzaufbau und zur Förderung der Mitarbeitermotivation bei.

www.replan-spiele.de

Kontakt:

Kerstin Anstätt, kerstin.anstaett@hs-pforzheim.de
Julia Schindler, julia.schindler@hs-pforzheim.de
Nadja Wisniewski, nadja.wisniewski@hs-pforzheim.de



Planspiele zur Aufdeckung von betrieblichen Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen



- 3 Das Projekt wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutz nitiative (NKI) des BMU gefördert.
- 4 Weitere Planspiele: Lean Production, Energiaeffizienz von Gebäuden und Ecodesign.

Nachhaltiges Phosphormanagement: Ökobilanz für primäre und sekundäre Phosphorrohstoffe

Roukaya Issaoui beschäftigt sich in ihrem Promotionsprojekt mit der Knappheit von Phosphor – einem unverzichtbaren Rohstoff für die Landwirtschaft. Ihr Heimatland Tunesien ist heute weltweit einer der größten Phosphatlieferanten. Aber niemand weiß, wie lang die Versorgung noch gesichert ist – für Roukaya Issaoui ein spannendes Thema, das sie persönlich berührt.

Phosphor ist für alle Organismen essentiell und nicht substituierbar. Die mögliche weltweite Verknappung von Phosphor ist eine aktuelle und drängende Frage: Einflussfaktoren für dieses Szenario sind das Wachstum der Weltbevölkerung, der steigende Konsum von Fleisch und Milchprodukten insbesondere in Asien sowie die Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung. Auch sinkt die Qualität des verfügbaren Rohphosphats aufgrund der hohen Uran- und Schwermetallgehalte und des niedrigen P205-Gehalts.Die Rohphosphat-Vorkommen sind geographisch sehr konzentriert: Im Jahr 2016 stammten 93% des weltweit erzeugten Phosphatkonzentrats aus lediglich zehn Ländern. Die Europäische Union sowie Deutschland sind mit ihren Branchen Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie abhängig vom Import von Phosphor. Daher wurde durch die Europäische Union Phosphatgestein bereits 2014 als kritischer Rohstoff eingestuft. Die Phosphorrückgewinnung aus Kläranlagen bietet eine Möglichkeit. gleichzeitig die Abhängigkeit und Kritikalität zu reduzieren und die Eutrophierung von Gewässern zu vermindern.

Derzeitig wird in Deutschland an vielen innovativen Verfahren geforscht, einige Verfahren der Phosphorrückgewinnung werden schon betrieben. Aber wie lässt sich ein nachhaltiges Phosphormanagement unter den Rahmenbedingungen der Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz sicherstellen? Dieser Frage geht sie in ihrem Promotionsprojekt im Promotionskollegs ENRES nach. Ihre Arbeit wird über ein DAAD-Stipendium gefördert.

https://www.hs-pforzheim.de/news_detailansicht/news/energieeffizienz_im_tunesischen_phosphatabbau/

Kontakt:

Roukaya Issaoui

roukaya.issaoui@hs-pforzheim.de



Roukaya Issaoui (Mitte) zu Besuch bei der CPG in Tunesien: v.l.n.r. Nabil Fattah (Division Mineralogy and Mechanics of Rocks beim Gafsa Forschungszentrum), Prof. Dr. Guy Fournier, Ahmed D'hibi (Leiter des Gafsa Forschungszentrums) und Prof. Dr.-Ing. Jörg Wordasky

Fallstudien zu Materialflusskostenrechnung in Indien

Nach mehreren Anbahnungstreffen durch Professor Mario Schmidt im Januar und Juli dieses Jahres reiste im September 2018 ein 3-köpfiges Team des Instituts für Industrial Ecology (INEC) der Hochschule Pforzheim nach Pune in Indien, um dort Fallstudien zu Materialflusskostenrechnung bei vier indischen Firmen durchzuführen.

Bei der Materialflusskostenrechnung (MFKR) handelt es sich um eine Analysemethode, bei welcher die Materialverluste im Fokus stehen. Sie ist mit der ISO 14051 international standardisiert. Im Rahmen einer MFKR werden den Abfällen - im Gegensatz zur konventionellen Kostenrechnung - die Kosten der Produktion anteilig zugerechnet. Damit errechnet man die durch die Abfälle entgangene Wertschöpfung. Neben den im Abfall enthaltenen Materialkosten sind durch die Bearbeitung in den vorherigen Produktionsprozessen (vor der Aussonderung) bspw. Energie- und Lohnkosten angefallen, die auch auf die Abfälle verteilt werden. Das Ziel einer MFKR ist es, den Unternehmen genau diese versteckten Kosten aufzudecken. Bei den durchgeführten Fallstudien sollte die Anwendbarkeit der Methode in der indischen Industrie untersucht werden. In Kooperation mit einem indischen Energieberater wurden die nachfolgenden vier Unternehmen im Bundesstaat Maharashtra für diese Studie ausgewählt: (a) Harmony Organics Pvt. Ltd., (b) Renata Precision Components Pvt. Ltd., (c) Schreiber Dynamix Dairies Pvt. Ltd. und (d) Tata Motors Ltd. Somit war es eine Kombination aus Chemieindustrie (a), Automobilzulieferer (b), Lebensmittelherstellung (c) und Automobilhersteller (d).

Gewonnene Erkenntnisse

Alle vier MFKR-Fallstudien konnten trotz eines knappen Zeitbudgets erfolgreich abgeschlossen werden, d.h. es wurden teilweise deutliche Einsparpo-

tenziale gefunden. Allerdings war die Datenverfügbarkeit und die Datenqualität in den Unternehmen sehr unterschiedlich. Im Vergleich zu MFCA-Projekten in hiesigen Unternehmen konnten während des Projektes keine wesentlichen Unterschiede festgestellt werden – wahrscheinlich weil eng mit einem indischen Partner zusammengearbeitet wurde, der die lokale Sprache beherrscht und die kulturellen Besonderheiten kennt.



Nadja Wisniewski, Masterstudent Manuel Andresh und Julia Schindler (v.l.n.r.) mit Projektpartnern bei einer der vier untersuchten Firmen in Indien. Quelle: Institut für Industrial Ecology (INEC)

Zum Abschluss des Projektes konnten den Unternehmen interessante Ergebnisse präsentiert werden, die auf ausgesprochen positive Reaktionen beim Management und den beteiligten Mitarbeitern gestoßen sind. Insgesamt hat die Fallstudie gezeigt, dass die Methode der Materialflusskostenrechnung auch in der indischen Industrie gut anwendbar ist.

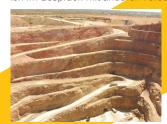
Kontakt:

Julia Schindler, julia.schindler@hs-pforzheim.de Nadja Wisniewski, nadja.wisniewski@hs-pforzheim.de

Gehen uns bald die Rohstoffe aus? – Eine Antwortsuche in Australien

Nadine Rötzer ist Doktorandin im Promotionskolleg ENRES. Im September und Oktober war sie für einen Forschungsaufenthalt in Australien. Hier berichtet sie von ihrer Reise und den Erkenntnissen für ihr Promotionsprojekt.

Australien hat eine Fläche von 7,7 Mio. km² Land (zum Vergleich: Deutschland hat 0,4 Mio. km² Fläche). Erst wenn man sich dieser Größe bewusst wird und sie in Relation zur Einwohnerzahl von rund 24 Mio. Menschen setzt, wird einem klar, dass es hier ausreichend Platz zum Abbau von Rohstoffen gibt und der Abbau besonders für die ländlichen (meist sehr trockenen) Regionen einen wichtigen wirtschaftlichen und auch sozialen Beitrag leistet. Neben ausreichend Platz verfügt Australien auch über ausreichende Ressourcen. Insgesamt werden 16 Metalle gewonnen, darunter vor allem Kupfer und Gold. Wenn man sich mit dem Abbau von Rohstoffen beschäftigt, lohnt es sich also, die weite Reise auf sich zu nehmen. Meine Forschungsreise führte in den südöstlichen Teil Australiens; von Melbourne über Brisbane nach Nymagee, einem kleinen Ort im Outback von New South Wales. Im Rahmen der Reise besuchte ich mehrere Universitäten (University of Melbourne, Monash University, University of Queensland), die hervorragende Forschung im Bereich "Rohstoffe und Nachhaltigkeit" betreiben. Eventuell haben Sie sich schon mit dem Thema der Rohstoffknappheit befasst und auch von abnehmenden Erzgehalten gehört. Doch trifft dies tatsächlich zu, oder ist dies nicht vielmehr das Ergebnis zahlreicher Innovationen und technischer Effizienzsteigerungen? Dieser und anderen Fragen rund um den verantwortungsvollen Abbau von Ressourcen ging ich im Gespräch mit anderen Forschern nach.



New Cobar Gold Mine



Nadine Rötzer in Sydney

Neben der theoretischen Arbeit standen auch praktische Erfahrungen auf dem Programm. So durfte ich mir den Untertageabbau genauer anschauen und konnte sehen, wie aus einem scheinbar einfachen Stein wertvolles Metall entsteht. Dabei stellt man sich den Untertagebau sicherlich etwas spektakulärer vor als er tatsächlich ist, denn

ist man einmal unter der Erde, so spielt es keine Rolle, ob sich eine 10m oder 500m dicke Steinschicht über einem befindet - einzig die Temperatur lässt einen den Unterschied spüren, Trotzdem ist es faszinierend, wenn man 10min in einer Spirale nach unten fährt und einem dabei 60t schwere Trucks entgegenkommen, die das herausgesprengte Erz an die Oberfläche transportieren, wo es zerkleinert und in weiteren Prozessschritten zu Konzentrat oder Metall verarbeitet wird. Besonders die Sicherheit spielt im Untertagebau eine große Rolle, so werden alle Tunnel mit Bolzen und einer Zementschicht abgesichert, um vorhandene Spannungen besser zu verteilen und das Herausbrechen von Steinen zu vermeiden. In Open Stopes - den Bereichen, in denen abgebaut wird, oder die nach dem Abbau wieder mit wertlosem Gestein gefüllt werden und die nicht gesichert sind - arbeiten dabei ausschließlich unbemannte Maschinen. Durch den Besuch einer über 100 Jahre alten Mine konnte ich mir den dazu notwendigen und enormen technischen Fortschritt nochmals verdeutlichen. Damals dauerte es zwei Jahre, um den Eingangstunnel zu bohren, heute wären es keine zwei Wochen mehr. Mein Fazit nach den Fachgesprächen und Besichtigun-

gen. Rohstoffe sind genügend vorhanden, man muss sie nur finden und fördern. Was das für die Umwelt

Kontakt:
Nadine Rötzer

✓nadine.roetzer@hs-pforzheim.de

bedeutet, steht auf einem anderen Blatt.

Auf einen Kaffee mit ... Professor Dr. Jürgen Volkert



Forschendes Lernen als Empowerment: Seit zwei Jahren kooperieren die Hochschule Pforzheim, das Weltethos-Institut sowie das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) an der Universität Tübingen in einem Projekt zu forschendem Lernen mit Geflüchteten. Dr. Jürgen Volkert, Professor für Volkswirtschaftslehre, hat das Projekt im Rahmen des Lernerfahrungszentrums HOTSPOT initiiert.

Gemeinsam mit den Professorinnen Dr. Katharina Kilian-Yasin und Gabriele Naderer betreut er Studierende und überwiegend aus dem arabischen Raum stammende Projektassistenten bei der Durchführung und Auswertung von Interviews mit Geflüchteten. Entstanden ist so ein auch im bundesweiten Vergleich umfangreicher und aussagekräftiger Bestand an qualitativen Interviews zur Situation Geflüchteter in Deutschland. Im Interview mit Simone Huck-Sandhu spricht er über forschendes Lernen, gesellschaftliche Verantwortung und die ganz praktischen Herausforderungen eines solchen Projektes.

Jürgen Volkert, wie kam die Idee für das Projekt zustande?

Ich arbeite mit dem Human Development and Capability-Ansatz der Vereinten Nationen. Er ist sehr gut geeignet, um etwas über die Situation und das Wohlergehen von Menschen herauszufinden, gerade dann, wenn über diese zunächst nur wenig bekannt ist. Der Ansatz fragt danach, was den Personen selbst besonders wichtig ist im Leben, was sie davon erreichen können, was nicht, und warum nicht. Als Ende 2015 viele Menschen nach Deutschland flohen, habe ich mir überlegt, was für ein spannendes Projekt das für Studierende wäre – zumal ich aus anderen Forschungsarbeiten wusste, was man mit diesem Ansatz inhaltlich machen kann.

Das Projekt wird von einem doppelten Dreierteam getragen: einem interdisziplinären Professorenteam innerhalb der Hochschule und dem Verbund mit zwei externen Partnern.

Ja, mir wurde schnell klar, dass sich solch ein interdisziplinäres, interkulturelles und internationales Projekt von einem Wissenschaftler alleine nicht durchführen lässt. Wenn Studierende qualitative Interviews zum Beispiel mit arabischen Geflüchteten führen sollen, müssen sie in qualitativen Methoden und interkultureller Kommunikation geschult sein. Deshalb habe ich Gabriele Naderer als Expertin für qualitative Marktforschung und Katharina Kilian-Yasin als Expertin im Bereich interkulturelle Kompetenzen und Kommunikation gefragt, und so entstand unser Projektteam. Vom Thema her war das Weltethos-Institut Tübingen - und insbesondere das dortige Lernerfahrungszentrum, die Global Citizen School - ein viel versprechender Kooperationspartner. Die Kollegen dort fanden die Idee gut. Dann kam die Bewilligung von HOTSPOT, unserem Pforzheimer Lernerfahrungszentrum, und im Oktober 2016 haben wir dann das IAW mit hinzugewinnen können, für das ich zu der Zeit auch als wissenschaftlicher Berater ein anderes Forschungsprojekt zur Arbeitsmarktintegration Geflüchteter im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums unterstützt habe.

Das erste Jahr war extrem herausfordernd und anstrengend. Was waren die Gründe?

Wir haben mit viel Begeisterung und Elan begonnen, sind aber schon bald über ein ganzes Jahr richtig ertrunken in Arbeit. Wir mussten unglaublich viel organisieren, zumal sich Hotspot selbst noch in einer Anlaufphase befand. Wir brauchten beispielsweise Sprachmittler aus dem arabischen Raum, die mit unseren Studierenden gemeinsam die Interviews führen und übersetzen. Wir haben uns entschlossen. dass wir dafür Menschen mit eigener Fluchterfahrung möchten. Das war schwierig, obwohl wir einige sehr motivierte Geflüchtete für die Aufgabe fanden, doch waren z. B. deren Arbeitsverträge in jedem Einzelfall teilweise über Monate rechtlich zu klären. Dr. Adrian Boos, der uns über HOTSPOT ganz hervorragend unterstützt hat, hat die Abstimmung mit der Verwaltung und mit dem Jobcenter schließlich übernommen und gemeinsam mit unserem gesamten Team sehr für das Projekt gekämpft. Deutlich geworden ist uns, dass es in einem transdisziplinären forschungsbasierten Projekt eine solide personelle Grundlage für die Zusammenarbeit mit vielfältigen Partnern braucht und

Einblick

nicht nur jemand, der sagt "Ich kenne da Leute, die vermittle ich dir."

Seit Projektbeginn haben Studierende in Pforzheim und Tübingen inzwischen 74 Interviews geführt. Das spricht dafür, dass sich viele Studierende für das Thema begeistern.

Am Projekt nehmen Studierende im Rahmen des Wahlpflichtfaches "Ethik und Gesellschaftliche Verantwortung" (EGV) für Thesisarbeiten an der Fakultät W&R, aber auch Studierende aus den Fakultäten Gestaltung und Technik teil. Es ist für viele Studierende attraktiv, obwohl eine Mitwirkung mehr Aufwand als eine normale Vorlesung verlangt. Hier in Pforzheim haben wir seit 2016/17 kontinuierlich jedes Semester qualitative Interviews geführt; die Ergebnisse sind äußerst spannend und mit anderen wissenschaftlichen Studien vergleichbar. Wir haben Verwirklichungschancen untersucht, deren Interdependenzen analysiert und Integrationsstrategien identifiziert. Die Studierenden selbst haben gesagt, dass sie die Ergebnisse dokumentieren wollen. Neben Konferenzpräsentationen bringen wir jetzt gemeinsam einen Sammelband heraus, der die wissenschaftlichen Ergebnisse gerade auch von einigen unserer Studierenden vorstellt und zudem unsere Erfahrungen mit dem forschenden Lernen dokumentiert. Innovativ ist beispielsweise auch, dass bei uns Studierende andere Studierende ausbilden, und das über alle drei Fakultäten und zwei Hochschulen an vier Standorten hinweg.

Was war die größte Herausforderung?

Es ist nicht einfach, arabische Projektassistenten auf Dauer zu beschäftigen. Wir haben keine Schwierigkeiten, Menschen zu finden, die mitarbeiten wollen. Aber sie finden oft schnell Jobs, was toll ist, aber für eine

enorme Fluktuation sorgt. Aber unsere Projektassistenten bekommen über das Projekt dann auch Selbstbewusstsein und Motivation. Hier in Pforzheim hatten wir zum Beispiele eine Irakerin, die vor zehn Jahren nach Pforzheim kam. Für sie war die Tätigkeit bei uns einer der ersten Jobs, den sie in Deutschland überhaupt machen konnte.

Was steht in diesem Wintersemester im Projekt an?

Im Projektverbund mit dem IAW haben wir jetzt Zugriff auf fast 140 Interviews, die wir für gemeinsame Vorhaben auswerten. Das ist einer der umfangreichsten. wenn nicht sogar der größte, qualitative Interviewbestand zur Situation Geflüchteter in Deutschland. Die Ergebnisse unserer 74 eigenen qualitativen Interviews in Pforzheim und Tübingen können unsere Pforzheimer Studierenden in diesem Semester auswerten und hieraus Schlussfolgerungen zu Forschungszielen ziehen, die sie teilweise selbständig definiert haben, so etwa zu gesellschaftlichen, interkulturellen oder auch ethischen Fragen. Parallel dazu haben wir in Tübingen syrische Geflüchtete direkt inhaltlich und methodisch geschult, so dass sie wissenschaftliche Interviews mit ihren Landsleuten in einer Eins-zu-Eins-Befragungssituation inzwischen auch schon selbst geführt haben. Schließlich haben sie uns in Feedbacks zu ihren Erfahrungen als Kultur- und Sprachmittler mit deutschen Interviewern in Befragungen von Geflüchteten berichtet, dass es aus ihrer Sicht in manchen Interviews spannend gewesen wäre, weiter nachzufragen, wenn unsere deutschen Studierenden schon zur nächsten Frage übergegangen sind. Im Sinne des Empowerment-Approach schulen wir unsere arabischen Kultur- und Sprachmittler jetzt daher auch selbst und sind gespannt, ob sich neue Erkenntnisse zeigen.

Kontakt:

Prof. Dr. Jürgen Volkert

—juergen.volkert@hs-pforzheim.de

Gabriele Naderer

gabriele.naderer@hs-pforzheim.de

Katharina Kilian Yasin

katharina.kilian-yasin@hs-pforzheim.de

Preise und Auszeichnungen

#30unter30: Alumna Alena Kirchenbauer Top-Talent der PR-Branche



Alena Kirchenbauer (Foto: Ulrike Kumm) und Hochschulen aus.

Alena Kirchenbauer, Absolventin des Studiengangs Marketingkommunikation und Werbung und des Zertifikatsprogramms Public Relations, wurde im Juli zu einem der 30 Top-Talente der Kommunikationsbranche gewählt. Die Liste der Top 30 unter 30 wird vom Branchenmagazin PR Report herausgegeben. Sie zeichnet aus über 200 Nominierungen die 30 führenden jungen Kommunikationsprofis aus Unternehmen, Agenturen, Verbänden und Hochschulen aus.

Alena Kirchenbauer studierte an der Hochschule Pforzheim Marketingkommunikation und Werbung. Studienbegleitend absolvierte sie das Zertifikat "Public Relations", über das sie ihre Begeisterung für PR und Öffentlichkeitsarbeit entdeckte. Es folgte ein Masterstudium an der Universität Hohenheim, das sie als Jahrgangsbeste abschloss. Seit 2015 ist die 28-Jährige Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Fachgebiet für Kommunikationswissenschaft und Journalistik bei Prof. Dr. Claudia Mast an der Universität Hohenheim.

"Über die Nominierung freue ich mich insbesondere deshalb, weil mir der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis ein Anliegen ist – im Netzwerk der 30 Top-Talente, aber dank der guten Vernetzung der Talente, Alumni und Förderer auch mit der Chance auf weitere Synergieeffekte", sagt Alena Kirchenbauer. In der Nominierung wird ihr "ausgeprägter Blick für Zusammenhänge" und ihr "Gespür für neue Trends im Berufsfeld" hervorgehoben. Den Blick für aktuelle Trends bringt Alena Kirchenbauer nicht nur an der Uni und in ihre Promotion ein, sondern auch in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Sprecherin der DPRG Young Professionals in Baden-Württemberg. Den Kontakt zu ihrer ehemaligen Alma Mater Pforzheim hält Alena Kirchenbauer weiterhin. Sie war u. a. als Lehrbeauftragte in ihrem "eigenen" ehemaligen Studiengang tätig.



Piyush Dhawan (2nd row, light grey suit) with German Chancellor Dr. Angela Merkel and the other fellowship holders (Photo: Bundesregierung)

Sustainable: German Chancellor Fellowship for MBA Alumnus

We could not be more proud of our MBA alumni, Piyush Dhawan, for standing next to Dr. Angela Merkel at the Bundeskanzleramt at the end of July 2018. Piyush was selected for the prestigious German Chancellor Fellowship for Future Leaders 2018-2019 by the Alexander von Humboldt Foundation. He is working on the topic of Circular Economy and how cities could incorporate the principles of Circular Economy. All over the world, urban areas are undergoing rapid growth, with 60% of the world's population predicted to be living in urban deltas by 2030. Cities are tightly connected to economic growth, producing over 75% of the world's GDP, while contributing to 75% of carbon emissions, and consuming 75% of global resources. By systematically applying circular economy strategies, cities can decouple human prosperity from environmental degradation.

Piyush is working with The Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) in Wuppertal. He also visited the Judge Business School at the University of Cambridge, as part of his research stay for two months. There he worked with their newly established Centre for Circular Economy. Piyush is an alumnus of the Hochschule Pforzheim MBA program from 2011. He worked with the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH or GIZ in India as a National Advisor on Business and Biodiversity, before been conferred with the distinguished fellowship.



Das siegreiche Team: v.l.n.r. Jonas Vitt, Benjamin Priego Walter, Gerrit Zell.

Kreativpreis für HOTSPOT-Studierende: Konzept für pforzheim-integriert.de

Die BWL-Studenten Jonas Vitt, Gerrit Zell und Benjamin Priego haben den Kreativwettbewerb zur Neugestaltung der städtischen Internetpräsenz www. pforzheim-integriert.de gewonnen. Aufgabe war es, neue Ideen zu generieren, wie das Portal insbesondere Zugewanderten und Flüchtlingen, aber auch ehrenamtlichen Helfern Tipps geben und über Angebote und Projekte informieren kann.

Der Wettbewerb wurde von der Stadt Pforzheim zusammen mit der Hochschule Pforzheim ausgeschrieben und vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg gefördert. Eingereicht wurden fünf Entwürfe, die Ende Juni von einer dreiköpfigen Jury bewertet wurden. Die Juroren Anita Gondek, Integrationsbeauftragte der Stadt Pforzheim, Knut Becker von der Stadtverwaltung sowie Professor Michael Throm, Dekan der Fakultät für Gestaltung, prüften dabei v.a. auf Attraktivität, Realisierbarkeit und Nutzerfreundlichkeit.

Jonas Vitt (Studienschwerpunkt Marketing), Gerrit Zell (Studienschwerpunkt Marketingkommunikation und Werbung) und Benjamin Priego Walter (Studienschwerpunkt Media Management und Werbepsychologie) erreichten mit ihrem Konzept den ersten Platz. Neben einem Preisgeld von 1.500 Euro bedeutet Platz 1, dass das Konzept in den nächsten Monaten umgesetzt werden wird. Entsprechend groß ist die Freude des interdisziplinären Teams: "Das Thema Integration hat gerade für unsere Generation eine wichtige Bedeutung. Die Mischung aus Relevanz und praktischer Herausforderung war eine gute Motivation, um sich in ein wichtiges Thema reinzudenken und Lösungen zu entwickeln", sagte Gerrit Zell. "Da das Studium oft auch sehr theoretisch sein kann, kam uns eine praktische Herausforderung sehr gelegen." Sein Team-Kollege Benjamin Priego Walter ergänzte: "Meine Motivation mitzumachen war, einen Design-Prozess auszuprobieren, der es schafft, nutzerzentriert und effizient eine Webseite zu gestalten. Für mich war es wichtig, den Menschen immer im Fokus zu haben."

Entstanden ist die Wettbewerbsidee im interdisziplinären Programm HOTSPOT der Hochschule Pforzheim. Das Projekt soll, begleitet durch eine Consultingfirma, auf Grundlage des Siegerentwurfs bis Frühjahr 2019 umgesetzt werden.

Bernd Britzelmaier erneut Visiting Professor an der University of Chester

Professor Dr. Bernd Britzelmaier wurde am 1. August 2018 bereits zum dritten Mal zum Visiting Professor an der University of Chester (UK) ernannt. Erstmals erhielt Britzelmaier die Ernennung am 1. August 2012 auf Beschluss des Senats vom Chancellor der University of Chester für drei Jahre, nun wurde sie zum zweiten Mal verlängert.

Die University of Chester wurde 1839 von der Church of England gegründet und ist damit eine der ältesten Hochschulen des Landes. Die Business School der Universität wurde 2018 mit dem Educate North Award "Best Business School of the year" ausgezeichnet. Sie ist aktuell unter den für den "Times Higher Education Award: Best Business School of the Year" nominierten Einrichtungen.

Bernd Britzelmaier pflegt seit vielen Jahren Kontakte zu britischen Hochschulen (University of Gloucestershire, Leeds Becket University) und war an zahlreichen kooperativen Promotionen als Advisor, Supervisor, External Examiner und Internal Examiner tätig.

http://www.chester.ac.uk

Marketing Intelligence: neues Masterprogramm erfolgreich gestartet

Am 1. Oktober ist der neue Masterstudiengang Marketing Intelligence (MMI) erfolgreich gestartet. Auf die 24 Studienplätze gingen auf Anhieb knapp 150 Bewerbungen ein. Zum Wintersemester haben sogar 27 Studierende im MMI begonnen.

"Wir freuen uns über das große Interesse an unserem neuen Programm, mit dem wir alle Zielgruppen, die wir bei der Konzeption im Blick hatten, erreichen konnten", so Professor Dr. Ulrich Föhl, Studiendekan des neuen Masters. "Aus den Rückmeldungen wissen wir, dass insbesondere der interdisziplinäre Charakter des Studiengangs die unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten und die Option eines Auslandssemesters bei den Bewerberinnen und Bewerbern sehr gut

Der MMI quarifiziert in drei Semestern für leitende Tätigkeiten sowie Expertenfunktionen in einem datenoriertierten Marketingumfeld und vermittelt Kompetenzen in Marketing und Konsumentenpsychologie, in Verbindung mit allgemeinen Managementkompetenzen und einem tiefgehenden Verständnis im Umgang mit Daten.

Verfolgen Sie die Entwicklung des neuen Programms im MMI-Blog auf: hs-pforzheim.de/mmi

Viertes Double Degree im MACFA: University of Economics Cracow

Im Rahmen eines neuen Double Degree-Abkommens können Studierende das Masters Controlling, Finance and Accounting (MACFA) künftig einen Doppelabschluss mit der University of Economics Cracow erwerben. Die renommierte polnische Universität ist neben den beiden französischen Hochschulen ESC Dijon und ESSCA Angers sowie der der taiwanesischen Yuan Ze Universität bereits der vierte Partner, mit dem ein Double-Degree-Programm für MACFA besteht. Über die Jahre hinweg haben sich intensive Kontakte ergeben. Das Programm mit Dijon wurde stetig ausgebaut, Professor Dr. Bernd Britzelmaier. Studiendekan des MACFA, lehrt dort auch seit 2006. Mit den Double-Degree-Programmen tragen wir den Anforderungen von Internationalisierung und Globalisierung Rechnung", sagt Professor Dr. Bernd Britzelmaier, Studiendekan des MACFA, "Unsere Absolventen lernen, sich sicher in anderen Kulturen zu bewegen und verbessern ihre Fremdsprachenkenntnisse." Die neuen Programme tragen den Umbrüchen Rechnung, die sich in Controlling, Finanz- und Rechnungswesen in den Unternehmen derzeit vollziehen. Standardisierbare Prozesse werden automatisiert und/oder in Shared Service Center ausgelagert. Dadurch nimmt der Anteil an Beratung und Kommunikation in den betreffenden Berufsfeldern zu. Interkulturelle Erfahrungen erleichtern diese Aufgaben in einem internationalen Kontext erheblich. Zudem wird durch Double Degrees der Zugang zu ausländischen Arbeitsmärkten erleichtert. Neben den Double-Degree-Programmen wurde im MACFA auch kontinuierlich der Anteil englischsprachiger Vorlesungen erhöht, während zugleich der für die Arbeitgeber weiterhin wichtige deutsche Markenkern erhalten bleibt.

www.hs-pforzheim.de/macfa

Jubiläum: 50 Jahre akademische Partnerschaft mit der ESC Dijon

Als die französische ESC Dijon und die damalige "Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule" Pforzheim in den späten 1960er Jahren ihre akademische Partnerschaft begründeten, begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute fortwirkt. In diesem Jahr feiert die Partnerschaft ihr fünfzigstes Jubiläum. Die Burgundy School of Business (BSB) mit den Standorten Dijon, Lyon und Paris wurde 1899 in Dijon gegründet. Heute gehört sie zu den 1% Business Schools weltweit, die AACSB- und EQUIS-akkreditiert sind. Neben Bachelor- und Masterprogrammen in Management bietet die BSB auch berufsbegleitende Programme an. Neben den Lehr- und Forschungsgebieten gehören neben BWL und Management auch Cultural Management und Wine Management. In den vergangenen fünf Jahrzehnten haben viele Hundert Studierende beim jeweiligen Partner studiert, gemeinsam Exkursionen oder Sommer- und Sprachkurse besucht. In einzelnen Studiengängen bestehen Double Degree-Vereinbarungen, so dass Studierende einen Doppelabschluss in Deutschland und Frankreich erwerben können. Über die Jahre hinweg haben sich auch ein Dozentenaustausch und gemeinsame Forschungsaktivitäten etabliert.



Hochschule Pforzheim Magazin: Werkschau im Sommersemester

In der August-Ausgabe des Hochschule Pforzheim Magazins berichtet Baden TV über die Werkschau des Sommersemesters der Fakultät für Gestaltung. Zu sehen ist ein Rundgang durch die Ausstellung im Fakultätsgebäude in der Holzgartenstraße sowie durch die Exponate des Studiengangs Accessoire Design im EMMA-Kreativzentrum Pforzheim. Außerdem wirft Baden TV einen Blick hinter die Kulissen der Abschlussshow des Studiengangs Mode.

Einladung zum Perspektivenwechsel: www.youtube.com/watch?v=Dtm6sGuAW24&feature=youtu.be



Startup Summer Camp

In der September-Ausgabe des Hochschule Pforzheim Magazins berichtet Baden TV über das erstmals angebotene "Startup Summer Camp 2018" des GründerWERKs - Zentrum für Unternehmensgründung der Hochschule Pforzheim.

Ganz im Zeichen der Interdisziplinarität stand die Workshop-Woche, an der Studierende aus allen Fakultäten teilgenommen haben, unter dem Motto "Sustainable Innovation" – nachhaltige Innovation. Die besten drei Ideen wurden am Ende der Woche mit dem Gründerpreis der Pforzheimer Zeitung belohnt. Fünf Projektgruppen wagten sich an für sie neues Terrain und entwickelten gemeinsam eine Geschäftsidee, die sie zum Abschluss einer Jury präsentierten.

Link: www.youtube.com/watch?v=MAkpaF6pVkE

Welcome at Pforzheim

Mehr als 100 Austauschstudierende aus 25 Ländern zum Wintersemester auf dem Campus

Argentinien, Bulgarien, China, Großbritannien, Frankreich, Finnland, Indien, Korea, Litauen, Mexiko, Portugal, Slowenien, Taiwan, Ungarn, USA und viele Länder mehr – im Wintersemester verbringen 113 Austauschstudierende von 40 Partnerhochschulen ihr Auslandsstudium an der Hochschule Pforzheim. Sie besuchen Lehrveranstaltungen der übergreifenden Fachgebiete BWL, VWL und Quantitative Methoden, in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen, im Studiengang Wirtschaftsrecht oder im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen der Fakultät für Technik. Pro Studienjahr empfangen wir zwischen 200 und 250 Austauschstudierende auf dem Pforzheimer Wirtschaftscampus.

International Study Program (ISP

Rund zwei Drittel der "Incomings" sind im International Study Program (ISP) eingeschrieben. Das ISP ist das Dach für alle englischsprachigen Bachelor-Fachveranstaltungen der Fakultät für Wirtschaft und Recht und des Bereichs Wirtschaftsingenieurwesen. Das Programm bietet eine breite Palette an Veranstaltungen, in denen Bachelorstudierende aus dem Ausland mit Pforzheimer Studierenden gemeinsam studieren. Teil des Austauschprogramms sind zudem Deutschkurse, Unternehmensbesuche und Exkursionen, die Jochen Ebert und sein ISP-Team – teils auch zusam-

men mit studentischen Initiativen - organisieren.

Austausch mit Doppelabschluss

Ein Drittel der Austauschstudierenden kommt im Rahmen eines Double Degree-Programms nach Pforzheim: Sie schließen ihr Studium mit dem Abschluss ihrer Heimathochschule wie auch dem Abschlussgrad der Hochschule Pforzheim ab. Double Degree-Optionen bestehen in den beiden betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengängen International Marketing und International Business sowie auf Masterebene für die Studiengänge Controlling, Finance and Accounting (MACFA) und den MBA International Management.

International Master Exchange Program (IMEP)

Zum Kreis der internationalen Austauschstudierenden gehören auch Masterstudierende, die im International Master Exchange Program (IMEP) der Business School studieren. Das IMEP-Programm bietet eine Vielzahl an Kern-sowie fachspezifischen Wahlfächern, die die IMEP-Studierenden als "Majors" oder "Minors" kombinieren können. Das Programm wird vollständig auf Englisch angeboten, und wird – angelehnt an die international üblichen Zeiten für den "fall term" – geblockt im Zeitraum zwischen Oktober und Dezember angeboten.



113 Gaststudierende von 40 Partnerhochschulen aus 25 Ländern mit Jochen Ebert, Head International Department der Business School (hintere Reihe rechts), und Dekan Prof. Dr. Thomas Cleff (hintere Reihe links)

Große Nachfrage nach Studienplätzen

Zum 1. Oktober haben 609 Erstsemester ihr Bachelorstudium an der Fakultät für Wirtschaft und Recht aufgenommen. Sämtliche Studienplätze in den 14 Bachelorstudiengängen sind besetzt.

Für alle Studiengänge gingen deutlich mehr Bewerbungen ein als Plätze vorhanden sind, teils mit einer Relation von bis zu 25 Bewerbungen pro Studienplatz. "Wir freuen uns, dass die Nachfrage nach unseren Studienplätzen weiterhin sehr hoch ist", sagt Dekan Professor Dr. Thomas Cleff. "Das ist nicht mehr selbstverständlich in Zeiten, in denen die Zahl der Bewerbungen auf Studienplätze insgesamt rückläufig ist." In den letzten Semestern ist die Bewerberzahl auf Bachelorstudienplätze deutschlandweit zurückgegangen. An der Fakultät für Wirtschaft und Recht ist der Rückgang der Bachelorbewerbungen bislang nur leicht spürbar.

Im Bereich der Masterstudiengänge ist die Zahl der Bewerbungen im Vergleich zum Vorjahr sogar weiter gestiegen. Knapp 1000 Bewerbungen gingen ein. Zum Wintersemester nehmen 220 Master ihr Studium in Pforzheim auf.

Tim Alexander bei VIA IMPULSE:

"Do something great" – Fleiß, Talent und Networking als Karriere-Booster

Lust machen aufs Studium soll die Veranstaltung VIA Impulse, betont Prodekan Professor Dr. Markus-Oliver Schwaab, und zeigen, wie Alumni das Studium in Pforzheim als Sprungbrett für ihre Karriere genutzt haben. Am 2. Oktober, zum Auftakt des Wintersemesters, stellte Schwaab den erwartungsvollen Erstsemestern im voll besetzten Audimax einen ausgesprochen erfolgreichen Alumnus vor: Tim Alexander hat 2002 sein Studium im Studiengang Werbung abgeschlossen und ist heute Chief Marketing Officer bei der Deutschen Bank AG.

"Vor 20 Jahren saß ich da, wo ihr jetzt sitzt", wandte sich Tim Alexander an die Newies. Angeschaut hatte er sich die Stadt Pforzheim und damit seinen künftigen Studienort vor Semesterbeginn nicht und war zunächst ernüchtert. Rückblickend habe sich die Zeit in Pforzheim aber als "beste Zeit, die ich hatte" erwiesen. Während des Studiums seien Freundschaften entstanden, die bis heute andauern, etwa zu seinem Kommilitonen Alexander Binder, mit dem er die studentische Werbeagentur "Werbeliebe" gegründet hatte und der heute Head of Planning bei Jung von Matt/Neckar ist.

Nach seinem Studienabschluss hatte Tim Alexander das Ziel vor Augen, große Marken zu entwickeln, die für etwas stehen. Seine erste beruflich Station war bei smart unter dem Dach der Daimler AG. Anschließend führte ihn sein Weg zurück zur Werbeagentur Grey, wo er vor dem Studium eine Lehre als Werbekaufmann absolviert hatte, und dann weiter zu Saatchi & Saatchi. Es folgte der Wechsel zu Telefónica Germany in München, wo er 02 in den deutschen Markt einführte und mit bekannten Werbegesichtern wie Franz Beckenbauer und Veronica Ferres arbeitete. Nach knapp vier Jahren als Leiter Marketing & Kommunikation bei der Swisscom AG in der Schweiz wechselte Alexander im Sommer 2017 zur Deutschen Bank. Sein Ziel ist es, die Deutsche Bank AG wieder als "Power Brand" zu positionieren und ein klares Markenversprechen zu entwickeln.

Was Tim Alexander nach eigenem Bekunden als Person ausmacht, ist in erster Linie seine Energie. Sie zeigt sich insbesondere darin, dass er Menschen für seine Ideen begeistern kann. Eng damit verbunden sind für ihn Engagement, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, und seine Kommunikationsfähigkeit. "Kommunikation ist der Rohstoff des neuen Zeitalters, Ideen austauschen ist der Schlüssel für alles", so Alexander. "Wenn ich etwas nicht kommunizieren kann, kann ich es nicht umsetzen und kein Geschäft machen".

Seine "Navigation" im Berufsleben basiert auf fünf Prinzipien und zwei "Add-ons": An erster Stelle steht für Alexander, einfach und direkt zu sein und bei Werbebotschaften keine unverständlichen Aussagen zu senden. Eine Marke muss seiner Ansicht nach emotional positioniert werden, daher möchte er die Deutsche Bank als vertrauenswürdigen Begleiter, der kompetent, zugänglich und inspirierend ist, darstellen. Das Streben nach Qualität ist ein weiterer Punkt

seiner Agenda, ebenso wie die maximale
Fokussierung des Kunden. Letztlich gelte es auch immer, überraschend zu sein und Mut zu zeigen, indem man gegen interne Vorbehalte Ideen durchsetze und auch mal ein Einhorn in einer Werbeanzeige für eine eher als konservativ geltende Bank platziere, wie von ihm praktiziert. Ergänzt werden die beruflichen Eckpfeiler von Tim Alexander durch die Prinzipien des "Runden Tischs", an dem zusammengearbeitet wird, und des digitalen Leadmanagements. "Do something great" war Alexanders abschließende Botschaft an die Studienanfänger. Er ermutigte sie, die Chancen aus ihrem Studium in Pforzheim zu nutzen.

An Tim Alexanders Vortrag schloss sich eine angeregte Diskussion an, bei der die Erstsemester - moderiert von Prodekan Schwaab - eine Fülle von Fragen stellten. Tim Alexander riet den Studierenden, bei den ersten Jobs nicht das Geld in den Vordergrund zu stellen, sondern vielmehr Praktika zu suchen, die sie fachlich voranbringen. Sein Werdegang habe weniger mit Glück zu tun gehabt, sondern sei hauptsächlich das Ergebnis harter Arbeit und effizienten Vernetzens: "Ich habe mir Mühe gegeben, viel zu lernen und viele Leute zu treffen - wenn man nur auf das Glück vertraut, kommt man nicht weit", so Alexander, Seine berufliche Laufbahn habe es auch mit sich gebracht, alle vier Jahre umzuziehen: "Wer Karriere machen will, muss mobil sein". Rückblickend auf das Studium betonte Tim Alexander, dass er das meiste Fachwissen im Lauf seiner Karriere gebraucht hat – auch wenn er im Studium selbst über Grundlagenfächer wie Operations Research "viel geschimpft" habe. Die Abschlussnote sei für seine Karriere weniger wichtig gewesen als das Netzwerk und die Personen, mit denen man gearbeitet habe und die seine Fähigkeiten bestätigen konnten. Sein ehemaliger Professor Richard Linxweiler, der gespannt die VIA Impulse Veranstaltung verfolgte. erinnert sich noch sehr gut an den Studenten Tim Alexander. "Tim war stets neugierig und begeisterte sich schnell für neue Aufgaben. Er war nie ein Einzelplayer, sondern hat sich immer seine Teams zusammengesucht", erinnert sich Linxweiler. "Diese Art, Leute mit ins Boot zu holen, fand ich beeindruckend". Auch hätten die Teams um Tim

Alexander häufig Ergebnisse geliefert, "die man nicht erwartet hätte" und Aufgabenstellungen unter einem neuen Aspekt betrachtet. Seine jetzige Position bei der Deutschen Bank wurde ihm angeboten und er habe zugegriffen, da die Aufgabe spannend war und ihm Freiheiten bei seiner Tätigkeit eingeräumt wurden. Er sieht genügend Kompetenzen bei seinem Arbeitgeber und glaubt daran, etwas verändern zu können. Seit seinem Jobantritt verfolgt er - wie bei allen vorherigen beruflichen Stationen - einen Masterplan: "Durch den .Adlerblick' von außen erarbeite ich eine Gedankenskizze, daraus entsteht dann zusammen mit den neuen Kollegen ein 'Think Book', aus dem über die Zeit ein detailliertes ,Brand Book' wird". Sein persönlicher Ausgleich, um Probleme nicht mit in den Schlaf zu nehmen, ist das konsequente Trainieren von Tai Chi. Obwohl er viel in die Karriere investieren musste, hat er einen guten Freundeskreis und das Privileg eines freien Wochenendes. Zwar gebe es oft repräsentative Aufgaben und Abendtermine, aber: "Freitags um 14 Uhr ist Schluss".



Tim Alexander bei "VIA Impulse" zum Auftakt des Wintersemesters 2018/19

Rechtssicher:

Wirtschaftsrecht-Studierende kooperieren mit Rennschmiede

Wie erarbeite und gestalte ich Verträge? – Dieser Frage stellten sich Studierende des Studiengangs Wirtschaftsrecht im Fach "Vertragsgestaltung". In der im sechsten Fachsemester angesiedelten Veranstaltung entwerfen die Studierenden in Teamarbeit einen eigenen Vertrag. Während in der Vergangenheit fiktive Fälle als Ausgangspunkt dienten, wagten die Studierenden im vergangenen Sommersemester unter der Leitung von Professor Dr. Anusch Tavakoli ein Experiment: Ihre Aufgabe war es, verschiedene Verträge für die Rennschmiede Pforzheim e.V. zu erstellen.

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung "Sponsoring" der Rennschmiede wurde ein neues Vertragsmuster erarbeitet, mit dem künftige Sponsoring-Vereinbarungen abgeschlossen werden können. Da die Rennschmiede ein studentischer Verein ist, sind deren Mitglieder auf die Hilfe von Sponsoren angewiesen, um ihr jährliches Ziel - den Bau eines Rennwagens - erreichen zu können. Das neue Vertragsmuster hilft, die große Zahl an Sponsoring-Verhältnissen klar, übersichtlich und vor allem einheitlich zu halten. Einzelne Teams befassten sich dabei u. a. mit den Auswirkungen der neuen Datenschutzgrundverordnung, der Erneuerung der Vereinssatzung oder der Neugestaltung der Mitgliedschaftsanträge des Vereins und deren Anpassung an die neue Satzung. Fazit des Projekts: Die Kooperation mit der Rennschmiede war ein voller Erfolg. Die Wirtschaftsrecht-Studierenden konnten ihre Fähigkeiten unter realen Bedingungen unter Beweis stellen und neue Fertigkeiten im Umgang mit Vertragsgestaltung erlernen.



Win-Win-Situation: Strahlende Gesichter bei der Projektgruppe des 6. Semesters Wirtschaftsrecht mit Prof. Dr. Anusch Tavakoli (im Rennwagen) und bei der "Rennschmiede"

Zielgruppengenau:

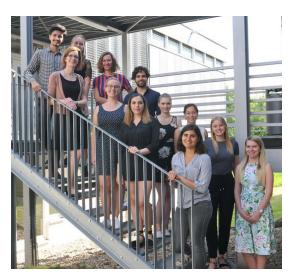
MMW-Studierende erarbeiten Praxisprojekt für Gruner + Jahr

Im Rahmen eines Semesterprojektes unter der Leitung von Professorin Dr. Nadine Lindstädt-Dreusicke beschäftigte sich eine Gruppe von elf Studierenden des Bachelorstudiengangs Media Management und Werbepsychologie mit der Frage, wie die neue Marke "Brigitte Academy" besser auf dem Markt etabliert werden kann.

Die Studierenden entwickelten ein Kommunikationskonzept für die Altersgruppen 40plus und unter 40 für die Brigitte Academy, eine Plattform für persönliche Weiterentwicklung im Beruf und im Privatleben. Das Projekt erstreckte sich von der Analyse der Ausgangssituation, die eine Onlinebefragung bei der potentiellen Zielgruppe umfasste, über eine konzeptionelle Phase bis hin zur Entwicklung konkreter

Handlungsempfehlungen für den Kunden. Im Projekt beschäftigten sich die Studierenden primär mit der Frage, wie die Zielgruppe in den digitalen Medien erreicht werden kann und welche Rolle dabei die sozialen Medien spielen. Wichtig war dabei, welche Themen die Zielgruppe im Bereich der persönlichen und beruflichen Weiterbildung erwarten und über welche Kanäle sich diese am besten transportieren lassen.

Am Semesterende präsentierten die Studierenden ihre Projektergebnisse vor der Auftraggeberin Anna van Koetsveld. Die Leiterin der Brigitte Academy im Hause Gruner + Jahr zeigte sich sehr zufrieden: "Ich bin total begeistert. Die Studierenden waren bereits im Juni bei der Zwischenpräsentation der Ergebnisse aus der Analysephase schon so gut. Aber die Abschlusspräsentation hat das ganze nochmal getoppt". Nun liegt es an Gruner + Jahr, welche der Handlungsempfehlungen für die Brigitte Academy umgesetzt werden.



Die Projektgruppe des 6. und 7. Semesters aus dem Bachelorstudiengang Media Management und Werbepsychologie

Praxisnah:

Wirtschaftsinformatiker erarbeiten Projekte

In Kooperation mit der Schwarz Dienstleistung KG Neckarsulm konnten Studierende des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik – Management & IT ihre Fähigkeiten in den Bereichen Konzeption, Entwurf und Implementierung moderner Web-Anwendungen unter Beweis stellen.

Im Modul Software-Engineering hatten die Studierenden die Gelegenheit, semesterbegleitend eine Projektaufgabe zu bearbeiten. "Das Projekt hat uns sehr klar den Softwareentwicklungsprozess vom Beginn bis zur fertigen Software dargelegt und Einblicke in praxisrelevante agile Vorgehensweisen gegeben", erklärt Student Marco Treiner, dessen Projektgruppe durch die Schwarz IT als beste des aktuellen Semesters ausgezeichnet wurde. "Die Kooperation mit der Schwarz IT, dem zentralen IT-Provider von Kaufland und Lidl, ist ein echtes Erfolgsmodell, um die theoretischen Konzepte in die Anwendung zu bringen", so Professor Dr. Thomas Schuster, der das Projekt gemeinsam mit Professor Dr. Stephan Thesmann betreut hat.

Interdisziplinär:

Studiengangkooperation bei Projekt für L'Oréal

Die Aufgabe: Entwicklung eines Einarbeitungskonzepts für die Detailkommissionierung bei L'Oréal. Das Projektteam: Studierende des 6. Semesters aus den Studiengängen Einkauf und Logistik sowie Personalmanagement. Zunächst verschafften sich die Studierenden bei einer Führung durch das Lager von L'Oréal in Karlsruhe ein eigenes Bild. Es folgten die Sammlung von verschiedenen Einlernmethoden und die Erstellung einer Bewertungsmatrix. Zudem fuhren die Studierenden ins Lernlager nach Stuttgart, um ihr Verständnis des Kommissionierens zu erweitern und neue Ansatzpunkte für ihr Projekt gewinnen zu können.

Ein Expertengespräch, Interviews mit Mitarbeitern und ein Fragebogen, um die verschiedenen Lerntypen im Unternehmen zu erheben, führten zur Ableitung der "besten" Einlernmethode und zur Formulierung von Handlungsempfehlen für den Auftraggeber. Betreut wurden die Studierenden von Professor Dr. Klaus Möller und Professorin Dr. Cathrin Eireiner.

Nachhaltig:

MLICS-Fallstudienseminar mit Firmen- und Forschungs- partnern

Wie kann einfach aber möglichst aussagekräftig bewertet werden, ob ein Lebensmittel wirklich nachhaltig ist? Wie muss eine neu entwickelte Technologie verbessert werden, um umweltfreundlicher und zugleich kostengünstiger als bestehende Produkte am Markt zu sein? Im Modul "Projekt- und Forschungsfallstudien" beschäftigen sich Studierende des Masterstudiengangs Life Cycle & Sustainability mit aktuelle Praxis- und Forschungsthemen rund um Nachhaltigkeit. Auftraggeber waren dabei u. a. die Ekomo GmbH, das Start-up smark, Porsche Digital und das Zentrum für Angewandte Forschung "Urbane Energiesysteme und Ressourceneffizienz" (ENsource). Die Studierenden strukturierten und konkretisierten die Aufgabenstellungen und erarbeiteten eine jeweils geeignete Vorgehensweise. Sie verwendeten dazu unterschiedliche Methoden - von Kreativitätstechniken bis zu Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen -, erhoben Daten und führten zahlreiche Gespräche mit den Partnern oder Experten in ihrem Themenfeld. Dabei wurden sie von den Professoren Dr. Hendrik Lambrecht und Dr. Claus Lang-Koetz begleitet.



HS PF viertgrößtes Team beim Citylauf

In der heißen Klausurphase noch einmal den Kopf frei bekommen oder nach einem arbeitsintensiven Semester gemeinsam mit den Kollegen an einem tollen Event teilnehmen – diese Gelegenheit nutzten Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Professorinnen und Professoren der Hochschule am Sonntag, 8. Juli 2018.

Gemeinsam gingen sie als Team "Hochschule Pforzheim" beim 18. SWP CityLauf Pforzheim an den Start. Läufer der Hochschule bestritten die 4,2 Kilometer des FunRuns oder den





Elias Schwemin

Jonas Leible

Hauptlauf von 10 Kilometern Länge. Am Ende stellten sie das viertgrößte Team des Wettbewerbs. "Ich freue mich sehr, dass wir erneut als eine der größten Mannschaften beim CityLauf angetreten sind", so Rektor Prof. Dr. Ulrich Jautz. "Auch wenn der Ehrgeiz sicher groß war – der Spaß stand im Vordergrund." Für die

Hochschule trat einer der Favoriten des SWP CityLaufs an: Markus Nippa, Mitarbeiter im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen der Fakultät für Technik, konnte den Hauptlauf auf Platz fünf beenden. In seiner Altersklasse M.40 belegte Nippa, der regelmäßig erfolgreich Rennen in der Region bestreitet, den ersten Platz.

Elias Schwemin. Student im Masterstudiengang Life Cycle & Sustainability erreichte Platz 24 im FunRun. "Ich habe dieses Jahr bereits zum vierten Mal am CitvLauf teilgenommen. Ich finde es immer ein tolles Gemeinschaftserlebnis, wenn alle Hochschulläufer im gleichen Trikot am Start sind", schwärmt Schwemin, "Wir vom MLiCS-Studiengang aus dem zweiten Semester waren zu fünft am Start und haben uns untereinander motiviert am Lauf teilzunehmen". Das Laufen ist für Schwemin ein guter Ausgleich abends nach den Lehrveranstaltungen: "Gerade jetzt im Masterstudium sitzt man noch länger an Hausarbeiten und Projekten, da ist mir Bewegung zum Ausgleich und Kopf frei kriegen extrem wichtig".

Jonas Leible, Student im Bachelorstudiengang International Marketing, erreichte Platz 14 in der Altersklasse M20 und Platz 35 gesamt im Hauptlauf. "Ich bin bereits vor meinem Studium ab und zu laufen gegangen, aber so richtig habe ich den Laufsport erst während des Studiums kennen und lieben gelernt", so Leible, "Es hilft mir, den Kopf freizubekommen und einfach mal abzuschalten". Mittlerweile geht er drei bis vier Mal die Woche laufen. In seinem Auslandssemester in Lissabon hat er 2017 seinen ersten Marathon bestritten.

Kinderuni: Einen Einblick in die Welt der Wissenschaft vermitteln

Im Sommer freiwillig das
Schwimmbad gegen den Hörsaal tauschen – diese Gelegenheit nutzten auch dieses
Jahr wieder zahlreiche Jugendliche. Bereits zum 13. Mal lud die Hochschule für zehn Tage zur KINDERUNI ein, an der Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse aus Pforzheim und dem Enzkreis teilnehmen können.

KINDERUNI-Organisatorin Cornelia Kamper stellte ein spannendes Programm aus allen drei Fakultäten zusammen, bei dem der Satz gelten kann, dass Kinder nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen. "Wir möchten unseren KINDERUNI-Studierenden einen Einblick in die Welt der Hochschule und der Wissenschaft geben. Sie sollen - ohne Schulstress und Notengebung -Spaß an neuen Themen und am Lernen haben", sagt sie über das erfolgreiche Format. So durften Schülerinnen und Schüler zum Beispiel für einen Nachmittag zu Gestaltern werden. Sie entwarfen ein Logo für die KINDERUNI, das in Zukunft vielleicht als offizielles Markenzeichen der Veranstaltung genutzt wird, oder erlebten eine "Zeitreise zu den Anfängen der Fotografie" und lernten dabei verschiedene Techniken kennen. Sie machten auch selbst Bilder mit einem Verfahren. das schon die Pioniere vor rund 180 Jahren nutzten. Die Jugendlichen durften zudem Apps entwickeln, die ein Android-basiertes Smartphone und Tablet sprechen lassen oder ein Computerspiel realisieren.

Auch hochaktuelle Themen wie Ökobilanzierung wurden in der KINDERUNI 2018 behandelt. Eine Ökobilanz verdeutlicht, welche Auswirkungen unser Kaufverhalten auf die Umwelt hat oder woher Rohstoffe für Produkte kommen. Die Jugendlichen konnten außerdem einen Blick hinter die Kulissen der Juristerei werfen und erfahren, wie Gesetze funktionieren. Anschließend konnten sie in die Welt der Zahlen einzutauchen und mit den Geschichten von Max & Moritz mehr über die Spieltheorie lernen.



KINDERUNI mit Professor Dr. Hendrik Lambrecht – "Weltreisende im Kühlschrank. Oder: Mit Ökobilanzen der Lebensgeschichte von Produkten auf die Spur kommen"

Oktober 2018



Druckfrisch: KONTUREN 2018 veröffentlicht

Das Hochschulmagazin KONTUREN 2018 zeigt, was die Hochschule Pforzheim besonders macht: wie fachübergreifende Ausbildung und Forschung praktisch aussehen, welche Werte wir leben, mit wem wir international, national und in der Region zusammenarbeiten und welche neuen Lösungsansätze wir finden. Auch in diesem Jahr ist es Professorin Dr. Christa Wehner und ihrem Team gelungen, den fächerübergreifenden Facettenreichtum des Hochschullebens abzubilden. "Die besondere Herausforderung lag ganz klar darin, das Ergebnis des hochschulweiten Strategieprozesses und das Leitmotiv "Führend durch Perspektivenwechsel" im Hochschulmagazin redaktionell umzusetzen und auch graphisch erfahrbar zu gestalten", so Christa Wehner, KONTUREN 2018 sieht jetzt etwas anders aus als die Ausgaben der vergangenen Jahre. Die Autorinnen und Autoren berichten über aktuelle Forschungsergebnisse, über ausgezeichnete Studierende sowie über die verschiedenen Veranstaltungen, die das akademische Jahr geprägt haben. KONTUREN bieten die Gelegenheit, sich über Themen der Hochschulöffentlichkeit sowie über die Arbeit in den drei Fakultäten zu informieren.

Ein gedrucktes Exemplar kann per E-Mail angefordert oder als PDF heruntergeladen werden unter: hs-pforzheim.de/hochschule/ oeffentlichkeit/publikationen/konturen

Am 6. Dezember 2018 findet die FAV-Jahresversammlung im Technikgebäude statt. Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder, sondern alle an der Arbeit des FAV Interessierten. Nach den Berichten des Vorstands und des Rektors sollen die Pläne für neue Projekte vorgestellt werden. Neben der Möglichkeit, die neu eingerichteten "Lerninseln" im T 2-Gebäude zu besichtigen, wird zum anschließenden Gedankenaustausch - dem Tag entsprechend - Vorweihnachtliches angeboten.

Wissen To Go: Vortragsreihe Innovation

Zusammen mit der Wissensregion Nordschwarzwald startet das Weiterbildungsinstitut im Wintersemester 2018/2019 eine kleine Roadshow mit dem Titel "Wissen to go. Vortragsreihe Innovation" durch die Region. Die Professoren Dr. Claus Lang-Koetz und Dr. Peter Weiß werden kurze Vorlesungen zu spannenden Themen in Mühlacker und Horb halten.

Unter dem Motto "Lebenslanges Lernen ist nicht nur Theorie" bietet die Vortragsreihe allen interessierten Unternehmern, Personalverantwortlichen und Arbeitnehmern die Möglichkeit, sich im Themenfeld Innovation weiterzubilden. Die ausgewählten Themen bieten einen kompakten Einblick in die Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich "Strategisches Innovationsmanagement". Die Veranstaltungen finden jeweils von 17 bis 19 Uhr statt und enden im Anschluss an die Vorträge mit einer kurzen Podiumsdiskussion. Den Anfang macht Prof. Dr. Claus Lang-Koetz am Donnerstag, 8. November 2018, im Musikpavillon Villa Bauer in Mühlacker: Er referiert zum Thema "Innovationsmanagement - kreative Ideensuche oder einfach nur harte Arbeit?".



Business meets Science:

"Arbeit 4.0: Braucht New Work ein neues Arbeits-recht?"

Am 6. November 2018 findet die 13. Veranstaltung der Reihe "HR-Trends der Zukunft – Business meets Science" in Pforzheim statt.



Im Zentrum steht das Thema "Arbeit 4.0 - Arbeitsrecht 4.0: Braucht New Work ein neues Arbeitsrecht?", welches sowohl wissenschaftlich als auch durch Erfahrungen aus der Praxis beleuchtet wird. Dabei wird das Konzept der New Work demonstriert und die dabei relevanten Rahmenbedingungen des Arbeitsrechts beschrieben. Als Vortragende konnten für New Work Tanja Friederichs, Vice President Human Resources PULS GmbH, München sowie Prof. Dr. Stephan Fischer, Hochschule Pforzheim, gewonnen werden. Das Thema Arbeitsrecht 4.0 wird von Prof. Dr. jur. Rupert Felder, Senior Vice President Global HR, HEIDELBERGER Druckmaschinen AG und Prof. Dr. jur. Barbara Lorinser, Hochschule Pforzheim, vertreten.

hs-pforzheim.de/forschung/institute/ institut_fuer_personalforschung_ifp/ veranstaltungsreihe_business_meets_science/november_2018

Termine der nächsten Monate

November

6.

HR-Trends der Zukunft – "Business meets Science"

7.

Studium Generale - "Warum interessieren sich Google, Apple und Co. plötzlich für selbstfahrende Autos?" (Dr. jur. Volker Lüdemann)

8.

Wissen to go - Vortragsreihe Innovation: "Innovationsmanagement – kreative Ideensuche oder einfach nur harte Arbeit?"

Musikpavillon Villa Bauer, Mühlacker (Prof. Dr. Claus Lang-Koetz)

15.

Dies Academicus - "Schaufenster der Hochschule"

21

Studium Generale - "Das Land, in dem wir Leben wollen: Wie die Deutschen sich ihre Zukunft vorstellen."
(Doris Hess)

22.

Personal Forum - Autism at Work: Außergewöhnliche Talente gesucht

22.

Ringvorlesung "Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit": "Atommüllendlagersuche in Deutschland – politische Einblicke"

27.

X-DAY - Firmenkontaktmesse

(Prof. Dr. Hendrik Lambrecht)

29.

Wissen to go - Vortragsreihe Innovation: "Digitale Transformation – Neue Perspektiven und Fähigkeiten für Ihr Unternehmen."

Plastic InnoCentre, Horb a. N (Prof. Dr. Peter Weiß)

29.

Ringvorlesung "Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit": "Weißt du eigentlich was du tust?" (Lars Groskopf, Siebenbach | Unternehmenskultur)

Dezember Januar '19

4.

Ringvorlesung "Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit": "Die Energieversorgung von morgen am Beispiel der Elektrizitätswerke Schönau" (Armin Komenda und Thies Stillahn, EWS Elektrizitätswerke Schönau eG)

5.

Studium Generale - "Wir sind Gedächtnis: Wie unsere Erinnerungen bestimmen, wer wir sind." (Dr. Martin Korte)

6.

Jahresversammlung des Förderer und Alumni der Hochschule Pforzheim e.V. (FAV)

6.

Personal Forum - Tech Recruiting - Mission Impossible?

10.

Ringvorlesung "Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit": "Automatisiertes Fahren: Chance für nachhaltige Mobilität oder "same same but different"?" (Torsten Fleischer und Jens Schippl ITAS, KIT)

25.

Personal Forum - Neuerungen im Arbeitsrecht

#praxisnah: Vier Fragen an ...

Alumna Prof. Dr. Dorothee Brauner



Dorothee Brauner hat 2006 ihren Abschluss im Diplom-Studiengang Markt- und Kommunikationsforschung gemacht. Anschließend arbeitete sie bei verschiedenen Beratungsunternehmen und an der Hochschule Pforzheim, bevor sie schließlich an der Leeds Beckett University in Großbritannien promovierte. Im Alumni-Interview erzählt Dorothee Brauner von ihrer aktuellen Arbeit als Professorin für BWL an der Hochschule Esslingen und ermutigt die heutigen Studierenden, im Studium Ausdauer zu beweisen.

Der klassische Arbeitstag in meinem jetzigen Job ...

... unterscheidet sich kaum von meinem Alltag als Studentin... nur eben auf der anderen Seite des Hörsaals. Natürlich muss ich deutlich weniger lernen als damals, aber dafür auch deutlich mehr korrigieren.

Meine besten Erinnerungen an die Hochschule Pforzheim sind auf jeden Fall ...

... die Menschen, die ich kennenlernen durfte. Zusammen lernen, leiden und danach feiern, schweißt einen oft ein ganzes Leben lang zusammen.

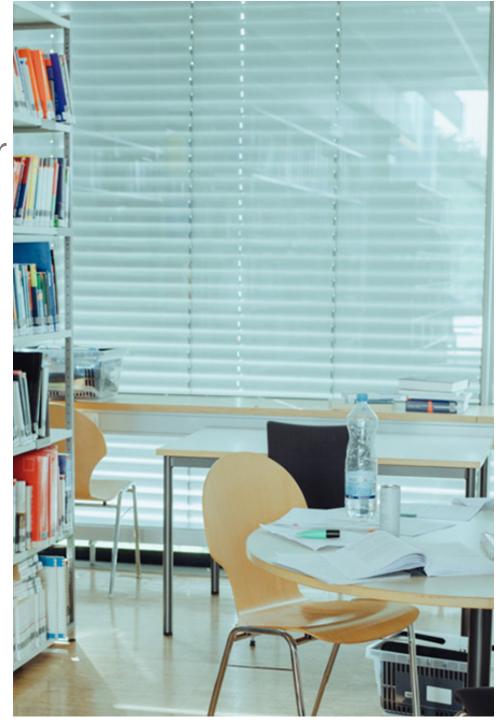
Meine wertvollste Berufserfahrung war ...

... das Praktikum bei Icon Added Value (jetzt Kantar Added Value) und der spätere Einstieg bei TNS Infratest (jetzt Kantar TNS) als Junior Consultant. Hier wurde mir auch klar, dass die Inhalte, die wir in den Vorlesungen behandelt hatten, absolut praxisrelevant sind und das Studium einen fachlich super auf die Berufswelt vorbereitet. Was allerdings die Work-Life-Balance angeht, war am Anfang viel Work, wenig Life...

Mein Tipp für Studierende ...

Einfach machen und die Dinge durchziehen. Während und nach dem Studium steht einem die Welt offen und es bieten sich sehr viele Möglichkeiten. Wichtig ist, die Chancen zu erkennen und sie beim Schopf zu packen. Natürlich ist nicht immer alles einfach, man darf nicht zu schnell aufgeben, sondern sollte auch in schwierigen Zeiten durchhalten. Im Prinzip ist es, wie wenn man einen großen Berg überwinden will: Der Aufstieg ist sehr anstrengend und harte Arbeit, der Ausblick auf dem Gipfel entschädigt einen für alles und man kann wieder durchatmen, die Abfahrt macht dann richtig Spaß und man kann stolz auf den Berg, der hinter einem liegt, zurückblicken. Unbefriedigend ist es, wenn man auf der Hälfte des Aufstiegs kehrt macht und sich immer fragen muss, wie wohl der Ausblick vom Gipfel gewesen wäre!

businesspf.hs-pforzheim.de/studium/studierende/bachelor/bw_marktforschung_und_konsumentenpsychologie



Oktober 201

In der nächsten Ausgabe des Newsletters blicken wir mit Ihnen aus unterschiedlichen Perspektiven auf das neue Jahr und die anstehenden Termine. Interdisziplinär - was heißt das eigentlich? Im Zuge des Perspektivenwechsels betonen wir an der Hochschule Pforzheim immer wieder, wie wichtig der Blick über den Tellerrand ist. Wie gelingt es, dass zwei oder mehr Disziplinen in den Dialog miteinander treten? Welche Rahmenbedingungen braucht es, dass sie sich gegenseitig bereichern? Und wie lässt sich dies in Forschung und Lehre strukturiert umsetzen? Lesen Sie, wie Interdisziplinarität verstärkt in unserer Lehre Einzug hält und welche Rolle sie in aktuellen Projekten spielt. Wenn Sie Beiträge zum Schwerpunktthema "interdisziplinär" haben, schreiben Sie uns! Außerdem stellen wir Ihnen einen Alumnus vor, der den Perspektivenwechsel an der Hochschule schon vor einigen Jahren praktiziert hat: Nach seinem Diplom-Abschluss in der Fakultät für Technik kam Michael Kram nach einigen Jahren in der Praxis an die Hochschule Pforzheim zurück, um im Masterstudiengang Information Systems "auf der andere Straßenseite" zu studieren. Im Alumni-Interview teilt er seine besten Erinnerungen an die Hochschule und erzählt von seiner wertvollsten Arbeitserfahrung.

Einmal pro Quartal erfahren Sie über einen Alumni-Newsletter, welche Neuigkeiten es von der Business School und von anderen Alumni zu berichten gibt – Personalia und Persönliches, Veranstaltungsberichte, Termine und Neues vom FAV illustrieren das Hochschulleben, gewähren aber auch Einblicke in die Lebensläufe unserer Absolventen.

Alles Wissenswerte rund um das Campusgeschehen finden Sie stets zeitnah auf der Website sowie in unseren offiziellen Alumni-Gruppen in XING und LinkedIn.

HS PF Hochschule Pforzheim Fakultät für Wirtschaft und Recht Business School

- Bianca Hoeger-Klittich bianca.hoeger-klittich@hs-pforzheim.de
- Prof. Dr. Simone Huck-Sandhu simone.huck-sandhu@hs-pforzheim.de